

Menschlich oder nicht-menschlich: Wie die Eigenschaften der Tierfiguren die finnische Pronomenwahl in Übersetzungen beeinflussen

Maisa Heikura

Masterarbeit

Masterprogramm Mehrsprachiges Übersetzen, Deutsche Sprache

Institut für Sprach- und Translationswissenschaften

Humanistische Fakultät

Universität Turku

April /2023

The originality of this thesis has been checked in accordance with the University of Turku
quality assurance system using the Turnitin OriginalityCheck service

Masterarbeit

Masterprogramm Mehrsprachiges Übersetzen, Deutsche Sprache

Maisa Heikura

Menschlich oder nicht-menschlich: Wie die Eigenschaften der Tierfiguren die Pronomenwahl in Übersetzungen beeinflussen

Anzahl der Seiten: Masterarbeit 52 S., Anhang 11 S.

Diese Masterarbeit untersucht, wie die Eigenschaften der Tierfiguren die Wahl der Pronomina in der dritten Person Singular in den Kinderbüchern und deren Übersetzungen beeinflussen. Die an Kinder gerichtete Literatur stellt die Welt oft softer und nicht so grausam dar wie die Literatur für erwachsene Lesende. Die Figuren der Kinderliteratur können meistens Akteure der realen Welt repräsentieren, aber sie können auch Fantasiewesen präsentieren. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Eigenschaften dieser Figuren in allen Sprachen und Sprachpaaren richtig zu interpretieren und in Übersetzungen passend zu vermitteln.

Das Ziel dieser Arbeit ist es zu zeigen, dass die Eigenschaften der Figuren eine Rolle bei der finnischen Pronomenwahl spielen. Die Ausgangshypothese war, dass für die Figuren, die menschlich handeln, in Übersetzungen häufiger das Pronomen benutzt wird, das auch für Menschen verwendet wird. In diesem Fall handelt es sich im Finnischen das Personalpronomen *hän*. Für die Figuren, die weniger menschlich handeln, wird das finnische Demonstrativpronomen *se* gewählt. Gleichzeitig wird eine Analyse für die Pronomen der Ausgangstext geführt, die sich für die Häufigkeit der Personalpronomen in dritten Person Singular konzentriert.

In dieser Arbeit werden zehn Bücher der deutschen Kinderbuchserie *Dr. Brumm* analysiert, und sie werden mit den finnischen *Mikko Murina*-Übersetzungen quantitativ untersucht. Aus den Büchern werden alle deutschen und finnischen Personalpronomen und finnische Demonstrativpronomen in der dritten Person Singular buchspezifisch analysiert. In dem Material wurden insgesamt 76 pronominalen Referenzen im Deutschen und 78 im Finnischen gefunden. Neben den pronominalen Referenzen werden in den Übersetzungen auch die menschlichen Eigenschaften, wie z. B. Sprachvermögen und Beruf, der Tierfiguren unter dem Gesichtspunkt der Pronomen untersucht.

Die Analyse zeigt, dass in den Übersetzungen für die Tierfiguren, die menschlich handeln und als Menschen gesehen werden, öfters das Pronomen *hän* benutzt wird. Auf die Figuren, die nicht sprechen oder auf vier Beinen laufen und in einer für Tiere spezifischen Umwelt leben, wird dagegen oft mit der finnischen nicht-menschlichen Form *se* verwiesen. Diese Gebrauchsvariation zwischen den gewählten Pronomen zeigt, dass es im Finnischen üblich ist, auf die Tierfiguren sowohl mit menschlichen als auch mit nicht-menschlichen Pronomen Bezug zu nehmen.

Schlüsselwörter: Kinderliteratur, Pronomenübersetzung, Tierfiguren, Menschlichkeit der Tierfiguren

Avainsanat: lastenkirjallisuus, pronominiäännös, eläinhahmot lastenkirjallisuudessa, eläinhahmojen inhimillisyyss

Inhalt

1	Einleitung	4
2	Theoretischer Teil	7
2.1	Vorstellung der Pronomen	7
2.1.1	Personal- und Demonstrativpronomen im Deutschen und im Finnischen	8
2.1.2	Pronomen bei Tieren im Finnischen	10
2.2	Kinderliteratur und Tierfiguren	12
2.2.1	Zentrale Eigenschaften der Kinderliteratur	12
2.2.2	Bilderbücher als eigene Gattung	16
2.2.3	Lautlesen und Zusammensein in der Lesesituation	17
2.3	Übersetzung	18
2.3.1	Zentrale Eigenschaften des Übersetzungsprozesses	18
2.3.2	Übersetzen von grammatikalischen Elementen	21
2.3.3	Übersetzen von Kinderbüchern	22
3	Material und Methode	25
3.1	Material	25
3.2	Methode	27
4	Analyse der Pronomenverwendung	30
4.1	Die Figuren und die Häufigkeit der Pronomen in den Büchern	30
4.2	Menschlichkeit der Tierfiguren und die Pronomenwahl	34
4.3	Variation in den pronominalen Referenzen und die Gründe der Variation	37
5	Zusammenfassung und Diskussion	44
	Quellen	47
	Primäre Quellen	47
	Sekundäre Quellen	47
	Anhang 1. Finnische Kurzfassung / lyhennelmä suomen kielellä	53

1 Einleitung

Die Akteure spielen in literarischen Werken eine große Rolle, indem sie die Basis für die erzählten Ereignisse bilden. Auch die Thematik wird von den verschiedenen Akteuren beeinflusst, und ein wichtiger Teil der Sprache ist, wie man Bezug auf die Figuren in der dritten Person Singular in der Literatur nimmt. Beispielsweise wird im Finnischen meistens auf Menschen mit *hän* und auf Tiere mit *se* verwiesen. Der Gebrauch der Pronomina kann aus der Perspektive Kinderliteratur betrachtet werden, wobei die Tierfiguren in Bilderbüchern einen nützlichen Ausgangspunkt für die Analyse ermöglichen.

Das Hauptziel dieser Arbeit ist herauszufinden, ob die für Tierfiguren benutzte finnische Pronomen zwischen *hän* und *se* variieren und ob die möglichen menschlichen Eigenschaften der Tierfiguren die Pronomenwahl beeinflussen. In dieser Untersuchung geht es also darum, dass auch nicht-menschliche Figuren in Kinderbüchern menschliche Eigenschaften haben können und dass sie von dem Leser¹ als aktive und humane Akteure gesehen werden können. Weil das Publikum von Kinderbüchern sowohl aus Kindern als auch aus Erwachsenen besteht, können die Figuren wichtige Eigenschaften, aktuelle Themen oder z. B. schwierige Situationen widerspiegeln (Heinimaa 2001: 154). Wenn die Figuren als Mensch oder als menschliche Akteure gehalten werden sollen, können die menschbezogenen Pronomen bei der Konstruktion dieses Eindrucks nützlich sein.

Diese Masterarbeit konzentriert sich auf die übersetzten Pronomen in der 3. P. Sg. im Sprachpaar Deutsch-Finnisch. Dieses Thema wird aus dem Blickwinkel der Kinderliteratur, noch spezifischer der in Bilderbüchern vorkommenden und menschlich handelnden Tierfiguren, betrachtet. Das finnische *Lastenkirjainstituutti* (dt. Institut für Kinderbücher; im Folgenden auch LKI) veröffentlicht jährlich seit 1999 einen Bericht namens *Kirjakori*, der über die Anzahl der in Finnland publizierten Kinder- und Jugendbücher berichtet. In dem Bericht ist zu sehen, wie viele Bücher original auf Finnisch publiziert werden, wie viele Bücher jährlich Übersetzungen sind und zugleich aus welchen Sprachen die meisten Bücher übersetzt werden. (LKI) Zum Beispiel im Jahr 2021 wurden 1222 in Finnland erschienene Bücher aufgelistet, von denen 312 als Kinderbuch und 449 als Bilderbuch kategorisiert wurden. Von den 1222 Büchern gehörten 53 % bzw. 644 Bücher zu der Kategorie

¹ In dieser Arbeit wird auf Doppelnennungen und gegenderte Bezeichnungen aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichtet. Die in dieser Arbeit verwendeten generischen Maskulina beziehen sich auf alle Geschlechter, soweit nicht anders angegeben wird.

„Einheimische Bücher“ und die andere Hälfte wurde aus verschiedenen Sprachen übersetzt, beispielsweise aus dem Deutschen wurden 47 Bücher übersetzt. (LKI: Kirjakori 2021)

Inspiriert wurde diese Arbeit durch die Forschung von Leena Kolehmainen und Katri Priiki, die die Autorin dieser Arbeit als studentische Hilfskraft in ihrem Projekt assistiert hat. Sie untersuchen in ihrem Projekt „Inhimillistettyjä eläimiä vai eläinhahmoisia ihmistoimijoita? Eläinhahmoihin viittaavat pronominit lastenkirjoissa“ (in Vorbereitung) Pronomen der 3. P. Sg. in finnischen und ins Finnische übersetzten Kinder- und Bilderbüchern aus den Jahren 2005–2022. In ihrem Projekt haben Kolehmainen und Priiki zwei Hauptkategorien für die Texte bestimmt: original auf Finnisch geschriebene und aus anderen Sprachen ins Finnische übersetzte Bücher. In der ersten Kategorie gibt es momentan 268 Bücher und in der zweiten 264. Die Figuren werden auch nach ihrem Menschlichkeitsgrad kategorisiert. Diese Kategorisierung enthält u. a. Information über Sprachvermögen, menschliche Namen oder menschliche Wohnumgebung der Tiere. Kolehmainen und Priiki listen die Pronomen auf, die für die Tiere benutzt werden, und untersuchen, ob auf Finnisch *hän* oder *se* benutzt wird. Sie untersuchen die genutzten Pronomen der Ausgangstexte (im Folgenden AT) nicht, sondern konzentrieren sich nur auf die Häufigkeit von *hän* und *se* in den finnischsprachigen nicht-übersetzten Texten und Übersetzungen, um die mögliche buchinterne und -externe Variation dieser Pronomen zu analysieren.

Diese Arbeit ist eine quantitative und kontrastive Analyse von ausgewählten Werken der Kinderliteratur. Das Material dieser Arbeit besteht aus zehn Büchern der deutschen Kinderbuchserie *Dr. Brumm* von Daniel Napp und aus den entsprechenden finnischen *Mikko Murina*-Übersetzungen von Mirka Lahti, in denen die relevanten Pronomina analysiert werden. Weil die zwei Sprachen dieselben Inhalte mit unterschiedlichen Mitteln repräsentieren, kann man sie beim Übersetzen nicht direkt vergleichen. Diese Arbeit konzentriert sich auf Fälle im Deutschen und im Finnischen, in denen die Funktionen der Pronomen ähnlich sind.

Diese Arbeit ist wie folgt strukturiert: In Kap. 2 wird der theoretische Hintergrund vorgestellt, wobei der Gebrauch der Pronomen, Aspekte der Kinderliteratur und zentrale Begriffe der Übersetzung behandelt werden. Bei den Pronomen werden die Personal- und Demonstrativpronomen dargestellt, bei der Kinderliteratur wiederum liegt der Fokus bei Bilderbüchern und Tierfiguren. Der translationswissenschaftliche Abschnitt konzentriert sich auf das Übersetzen von grammatikalischen Elementen und Kinderliteratur.

In Kap.3 werden das Material, der Autor und die Übersetzerin der ausgewählten Werke sowie die in dieser Arbeit verwendeten Methoden vorgestellt. In Kap. 4 im Analysenteil werden die Pronomen (Anzahl, Art, Variation) analysiert und im Sinne von Haupt- und Nebenfiguren betrachtet. Nach der Analyse werden die Ergebnisse präsentiert. Eine Zusammenfassung und Diskussion der wichtigsten Aspekte schließen die Arbeit in Kap. 5 ab.

2 Theoretischer Teil

In diesem Kapitel wird der theoretische Hintergrund dieser Forschung vorgestellt. Pronomen allgemein, die Übersetzungen der Pronomen und sich auf nicht-menschliche Figuren bzw. auf Tieren beziehende Pronomen wurden häufig untersucht, z. B. von Priiki (2021) und Peltola et al. (2021). Als Erstes wird auf die Pronomen, vor allem die Personal- und Demonstrativpronomen eingegangen. Danach wird die Verwendung der Pronomen bei den Tierakturen behandelt, wonach die Erforschung der Kinderliteratur näher betrachtet und präsentiert wird. Dabei wird auch auf die Tierfiguren in Erzählungen sowie auf Bilderbücher eingegangen. Zum Schluss wird der Aspekt der Übersetzung betrachtet, und zwar das, wie das Bild und der Text den Übersetzungsprozess beeinflussen.

2.1 Vorstellung der Pronomen

Das Metzler Lexikon (Glück & Rödel 2016: 539, „Pronomen“) definiert ein Pronomen als ein „Fürwort“, das anstatt eines Nomes bzw. einer Nominalphrase in einem Kontext stehen kann. Pronomen beziehen sich entweder auf vorangehende oder auf nachfolgende sprachliche Ausdrücke, die im Text vorkommen. Pronomen können sich auch auf in der Kommunikationssituation präsentierte Akteure Bezug nehmen, z. B. auf den Gesprächspartner in *du*-Form. (ebd.) Grammis (2022) definiert Pronomen als eine eigene Wortart, die Subklassen umfasst, und die Pronomen können die syntaktische Funktion der Nominalphrasen selbständig ersetzen.

Gallman et al. (2017: 173) fügt hinzu, dass die deutschen Pronomen, wie die Artikel, bestimmte grammatische Eigenschaften tragen. Beispielsweise können sie nach dem Genus flektiert werden, stehen entweder in Singular oder Plural und können in Kasusformen bzw. in unterschiedlichen grammatischen Fällen flektiert werden. Wegen der erwähnten Eigenschaften besitzen die Pronomen auch „eine flexivische Affinität zu den Adjektiven“, so Bærentzen (1999: 407). Pronomen haben kein bestimmtes Genus, weswegen sie in vielen unterschiedlichen Formen vorkommen können, aber die Wortgruppe an sich ist ziemlich geschlossen und kann keine neuen Glieder bekommen (Gallmann et al. 2017: 173). Jedoch werden Pronomen als eigene Wortart gehalten, da sie sich durch ihre begrenzte Flexionsmöglichkeiten von den anderen flektierbaren Wortarten abgrenzen (Bærentzen 1999: 429). Semantisch gesehen dienen Pronomen für die Abschaffung von der sprachlichen Abhängigkeit der Gegenstände und Sachverhalte, die sonst in der Kommunikationssituation

häufig vorkommenden. Pronomen fördern die Kohärenz des Textes dadurch, dass man andere Wörter nicht so oft wiederholen muss. (Glück & Rödel 2016: 539: „Pronomen“)

Pronomen können in Kategorien, wie Personal-, Demonstrativ-, Possessiv-, Indefinit-, Interrogativ-, Relativ-, Reflexiv- und Reziprokpronomen, subklassifiziert werden (Glück & Rödel 2016: 539: „Pronomen“; Barentzen 1999: 411). Diese Kategorien beziehen sich auf eine Kombination von semantischen und syntaktischen Kriterien, denn alle Pronomen können nicht sämtliche Eigenschaften realisieren. Beispielsweise bei den Personal- und Reflexivpronomen bilden der Wortstamm und das Flexiv zusammen einen untrennbaren Komplex. Das Reflexivum *sich* kann man als Ergänzung zu den Personalpronomen sehen. (Barentzen 1999: 411; 424)

2.1.1 Personal- und Demonstrativpronomen im Deutschen und im Finnischen

Zu der Kategorie Personalpronomen gehören im Deutschen acht Pronomen, die im Singular und Plural stehen können sowie jeweils auf die 1., 2. und 3. Person verweisen (Gallmann 2017: 177). Diese Pronomen (siehe Tab. 1.) können sich auch von der Situation abhängig in die demonstrativen Formen bzw. in Demonstrativpronomen verwandeln. Die Demonstrativpronomen, auch „hinweisende Fürwörter“ (ebd.: 185), zeigen etwas oder weisen auf etwas hin. Sie können das Nomen begleiten oder dessen Stelle nehmen. Zu dieser Kategorie gehören sechs Subkategorien, in denen die Pronomen immer nach dem Genus des Wortes auftreten. (ebd.) Die Wörter *der, die, das*, die auch als Artikelwörter oder Relativpronomen dienen können, werden als Demonstrativpronomen anders betont, aber der Unterschied zwischen den Gebrauchsweisen ist nicht immer eindeutig (ebd.: 187 f.).

Tabelle 1. Personal- und Demonstrativpronomen im Deutschen und im Finnischen.

In der Tabelle sind die Personalpronomen so präsentiert, dass die Äquivalente nebeneinander sind, die Demonstrativpronomen sind auf beiden Sprachen nur gelistet, weil sie keine 1:1-Relation zeigen. Bezug auf Singular (Sg.) wird mit dem grauen Schachteln und auf Plural (Pl.) mit dem weißen gezeigt. Bei den deutschen Demonstrativpronomen kann die *die*-Form kontextabhängig sowohl Sg. als auch Pl. bedeuten.

Personalpronomen im Deutschen	Personalpronomen im Finnischen	Demonstrativpronomen im Deutschen	Demonstrativpronomen im Finnischen
ich (1.Person Sg.)	minä (1.P. Sg.)	jener, jede, jedes	tämä (Sg.)
du (2.P. Sg.)	sinä (2.P. Sg.)	derselbe, dieselbe, dasselbe	tuo (Sg.)
sie (3.P. Sg.)	hän (3.P. Sg.)	dieser, diese, dieses	se (Sg.)

er (3.P. Sg.)	hän (3.P. Sg.)	derjenige, diejenige, dasjenige	nämä (Pl.)
es (3.P. Sg.)	hän (3.P. Sg.)		der, die, das
wir (1.P. Pl.)	me (1.P. Pl.)		ne (Pl.)
ihr (2.P. Pl.)	te (2.P. Pl.)		
sie (3.P. Pl.)	he (3.P. Pl.)		

Im Deutschen muss man bei der Pronomenwahl auch das Geschlecht der Figur beachten, und bei einigen Figuren entspricht das natürliche Geschlecht nicht dem grammatischen.

Beispielsweise ist *das Mädchen* ein Neutrum, und entsprechend kann es durch das Pronomen *es* ersetzt werden (Robinson 2010: 152). Solche feminine Figuren können aber auch mit dem femininen Pronomen *sie* ausgedrückt werden, und die Verwendung kann unterschiedliche Eigenschaften hervorheben: wie man die Figuren wertet bzw. was für eine Position sie zu den anderen haben (alt – jung, Männer – Frauen) und wie sie im Verhältnis zu den anderen Figuren stehen bzw. ob sie gut oder böse sind (ebd.: 151; 154). Diese Normen stammen noch aus dem älteren Sprachgebrauch, aber kommen noch manchmal in Märchen vor (ebd. 154).
Sonst werden für die Wörter die Pronomen meistens nach deren Genus gewählt:

Beispielsweise wird *Der Hund* zu *er* bzw. *der*, und *die Möwe* zu *sie* bzw. *die* (ebd. 152).

Im Finnischen gibt es sechs Pronomen in der Gruppe der Personalpronomen (Tab. 1.), die auf dieselben drei Personen im Singular und im Plural wie im Deutschen verweisen können. Die Pronomen in der 1. und der 2. Person sind sogenannte Sprechaktpronomen (fi. *puheaktipronomini*), d. h. sie verweisen auf die zwei obligatorischen Personen in der Sprachsituation bzw. auf den Sprecher und auf die Person, die angesprochen wird. Die Sprechaktpronomen beziehen sich von Natur aus auf Menschen. (VISK §716-§717) Für sog. inneres Erzählen werden auch oft die Pronomen *hän* und *he* gewählt, weil sie im Finnischen zeigen, dass die Handlung aus der Perspektive der Beteiligten erzählt wird (Kasso 2017:148). Für die Akteure, die in der Sprechsituation nicht anwesend sind, werden die Personal-, Demonstrativ- oder Indefinitpronomen in der dritten Person gewählt, bzw. Pronomen wie *se* und *ne*, weil sie die Beobachtung von außen ermöglichen (ebd.: 148; VISK §1424).

Die Personal- und Demonstrativpronomen der dritten Person sind im Finnischen Geschlechtsneutral, weswegen beispielsweise der Bezugspunkt von *hän* kontextabhängig ist

und nicht immer eindeutig ist (Kolehmainen 2011a:126). Die finnische Pronomenwahl wird vom Register des Sprechers beeinflusst, z. B. wie förmlich oder umgangssprachlich die Person redet und in welcher Situation die Pronomen gebraucht werden (VISK §717). Die Variation zwischen den *hän*- und *se*-Pronomen kann auch durch den Dialekt des Sprechers beeinflusst werden, denn in einigen Dialekten wertet man sie anders. Beispielsweise ist das *se* in manchen finnischen Dialekten neutral und in manchen nicht. (Kasso 2017: 147) Zu den Demonstrativpronomen gehören im Finnischen sechs Formen im Singular und Plural (Tab. 1.).

Laut VISK (§713) gehören Pronomen zu solchen Nomen, die keine beschreibende oder klassifizierende Bestimmung haben. Sie besitzen unvollständige Formen im Gegensatz zu anderen Pronomen, weshalb sie als eine eigene Wortart gehalten werden (ebd.). Weil die Personal- und Demonstrativpronomen im Finnischen ähnliche Eigenschaften haben wie die Nomina, werden sie auch im Kasus dekliniert. Durch die Deklination können mehrere Formen auf das eine und selbe Pronomen aufweisen.

2.1.2 Pronomen bei Tieren im Finnischen

Es gibt eine Regel in der finnischen Schriftsprache, laut der man auf Menschen mit den Personalpronomen *hän* (Sg.) und *he* (Pl.) Bezug nimmt und auf nicht-menschliche Wesen und auf andere Akteure mit den Demonstrativpronomen *se* (Sg.) und *ne* (Pl.) verweist. Diese Norm wurde absichtlich gebildet, und die Regel wird vor allem in der Umgangssprache verletzt. In der Umgangssprache ähneln sich die Normen der Schriftsprache, aber sie sind nicht identisch. Das Verletzen der schriftsprachlichen Norm in der Umgangssprache zeigt, dass der Mensch die anderen Arten nicht gleichwertig behandelt. Oft ist nämlich der Fall, dass die Tiere, die zu dem Menschen am nächsten sind, höher gewertet werden als die Tiere, die dem Menschen nicht so viel Freude bringen. Beispielsweise werden Haustiere, wie Hunde, öfter mit *hän* präsentiert als wilden Insekten, wie Mücken. (Priiki 2021b, o. S.)

Laut Priiki (2021a, o. S.) sind die Normen erfolglos, wenn die Sprecher in ihrem alltäglichen Sprachgebrauch die Normen verletzen. Vor allem bei Haustieren variiert die Verwendung der Pronomen häufig, weil Wahl eines normalerweise menschenbezogenen Pronomens z. B. zeigen kann, dass der Besitzer seinem Haustier sehr schätzt (Priiki 2021b, o. S.). Laitinen (2021: 311) fügt noch hinzu, dass die Tiere mit einem *hän*-Bezug dem Menschen nahstehende Tiere präsentieren, und sie können auch ein Arbeitspartner des Menschen oder sogar hochgeachtetes Raubtier sein. Oft verweist der Mensch auf Tiere mit dem pluralischen

Pronomen *he*, weil er auf die ganze Gattung Bezug nehmen will (ebd.: 312). Zum ersten Mal wurde in der Literatur auf Tiere schon in den Jahren 1810-1880 mit *he* verwiesen: das war eine Periode, als man die Lage des Finnisch verbessern und die Abhängigkeit von dem Schwedischen abschaffen wollte (ebd.: 320).

Viele sprachlichen Konstruktionen, d. h. konventionale Einheiten, werden bewusst gebildet, so dass sie Bedeutungen tragen und angestrebte Vorstellungen widerspiegeln (Jääskeläinen 2021: 17). Die Sprache überschneidet sich mit den Bedeutungsebenen und Ressourcen, die der Mensch mit anderen Arten teilt und die er zur Interaktion mit ihnen nutzen kann. (ebd.: 14). Wenn jemand auf Finnisch über Tiere redet und dabei das *hän*-Pronomen benutzt, heißt es nicht automatisch, dass er keine schriftsprachlichen Normen kennt. Der Gebrauch kann auch spielerisch oder als eine Koseform in einem Dialekt sein. (Priiki 2021a) Außerdem beeinflussen der moralische, der soziale und der kulturelle Status der Tiere der Gebrauch der Pronomen sowie die menschliche Anschauung über die Tiere, so Jääskeläinen (2021: 10).

Anthropomorphismus bedeutet eine menschenzentrische Handlungsweise. Das heißt, dass der Mensch die Welt um sich herum aus seinem eigenen Perspektiv betrachtet und daraus Wahrnehmungen über artenspezifisches Verhalten macht. Mit der Sprache schafft man Nähe und Abstand zu den anderen Arten, und ein Teil des Wortschatzes wird für Menschen und ein anderer Teil für andere Arten verwendet. Beispielsweise wird die menschliche Mutter im Finnischen mit *äiti* (dt. die Mutter) und die tierische mit *emä* oder *emo* (dt. das Weibchen) beschrieben. (Peltola 2021: 405) Das gleiche Prinzip kann man auch bei den Pronomen in der Schriftsprache anwenden. Andererseits kann der Anthropomorphismus auch die Vermenschlichung der Tiere, Märchenfiguren, übermenschlichen oder nicht-menschlichen als Wesen mit menschlichen Eigenschaften darstellen (DWDS: „Vermenschlichung“).

Obwohl die menschliche, natürliche Sprache mit den Klassen und Themen umgeht, die die Menschen geschaffen haben, wirkt die nicht-menschliche Welt auch stark auf den Umgang (Peltola 2021: 406). Außerdem kann man die Sprache nicht nur als Kriterium der Menschlichkeit sehen, weil die gesprochene Sprache allein nicht die Zwecke allen Menschen erfüllen kann. Man braucht die Sprache zwischen dem Menschen und den anderen Arten also nicht als ausschließend sehen. (ebd.: 412) Peltola hebt auch hervor, dass die Tatsache, dass man die Menschen und die anderen Tiere mit identischen sprachlichen Mitteln repräsentiert, nicht automatisch Vermenschlichung des Gegners bedeutet, sondern die Beteiligten werden einfach mit der menschlichen Grammatik verbunden (2021: 402).

Auf die Wesen, die dem Menschen nahestehen, wird mit spezifischeren Termini verwiesen als auf die, die nicht so wichtig sind (Peltola 2021: 425) Peltola veranschaulicht diesen Umstand mit einem Beispiel, bei dem Haustiere wie Hunde mit dem Gattungsnamen bezeichnet werden statt der Klasse „Säugetiere“. Bei den unwichtigeren sind die Verhältnisse umgekehrt: wir beziehen uns auf die ganze Klasse „Spinnentiere“ und z. B. nicht etwa auf „Hornweberknechte“ (ebd.). Das ist auch der Grund, warum die Haustiere leichter mit einem menschlichen Namen, oder sogar mit einem Kosenamen, benannt werden (ebd.: 423). Aufgrund der menschlichen Neigung, Haustieren Namen zu geben, werden die benannten Tiere oft auch mit dem menschbezogenen *hän* präsentiert. *Hän* wird außerdem für spezifische logophorische Situationen herangezogen, in den man mit dem Pronomen zeigt, dass die Gedanken, die Rede oder das Verhalten einer Figur referiert wird. Das „Generalpronomen“ *se* (fi. *yleispronomin*) seinerseits kann in der dritten Person auf irgendjemanden oder auf irgendetwas außerhalb der Sprechsituation Bezug nehmen, der bzw. das menschlich oder nicht-menschlich sowie lebend oder leblos sein kann. (ebd.: 416)

Peltola (2021: 414) hat eine hierarchische Auflistung von den Eigenschaften der Akteure gemacht, die bei der Darstellung der Figuren wichtig sind. Dabei bezieht sie sich u. a. auf Ronald W. Langacker (1991: 307) und Anna Siewierska (1988: 30). Aus Peltolas Auflistung ist hier die folgende Kategorisierung für die Person der Bezugsachse relevant.

1. Person bzw. Sprecher > 2. Person bzw. Empfänger > 3., menschliche Person > Tiere des höheren Status und andere physische Wesen > andere Organismen > abstrakte Wesen.

Aus dieser Kategorisierung wird deutlich, dass die nicht-menschlichen Akteure zwischen den menschlichen und den leblosen ihren Platz finden.

2.2 Kinderliteratur und Tierfiguren

2.2.1 Zentrale Eigenschaften der Kinderliteratur

Laut der finnischen Datenbank wissenschaftlicher Termini (*Tieteen termipankki*: „Kirjallisuuden tutkimus: Lastenkirjallisuus“) ist Kinderliteratur eine Unterkategorie der Literatur, die besonders für Kinder und Jugendliche geschrieben wurde, und die mit der Literatur für Erwachsene koexistiert und sich entwickelt. Kinderbücher sind meistens kurz, enthalten viele Bilder und in denen sind der Wortschatz sowie der Satzbau einfach.

Kinderbücher behandeln die Geschichten oft mit Fantasie und ziehen nicht-menschliche Wesen heran, die Menschen repräsentieren können. (ebd.) Andererseits ist Kinderliteratur nicht unbedingt ein eigenes Genre, aber sie hat genug Eigenschaften, wonach man sie als eine separate Kategorie von der Erwachsenenliteratur unterscheiden kann. Es gibt einen großen Unterschied darin, ob das Buch über Kinder erzählt oder ob es für Kinder geschrieben wurde. (Cadden 2010, o. S.)

Alle Kinderbücher erscheinen in der Welt der Erwachsenen, wobei die Erwachsenen diejenigen sind, die entscheiden, was publiziert, illustriert und vorgelesen wird. (Mc Martin & Coillie 2020: 20) Erwachsene haben schon viel von der Welt gesehen und sie spiegeln ihr Wissen in dem wider, was sie den Kindern beibringen und vorstellen wollen. Das Bild soll dabei nur helfen und die Aufmerksamkeit des Kindes steuern, indem es Relationen zum Text beinhaltet. (ebd.: 11) Laut Ghesquire (2006: 22) sollten die Kinderbücher gute Beispiele dafür darstellen, wie man ein glückliches und sinnvolles Leben führt. Im Unterschied zu der früheren Kinderliteratur werden Kinder heutzutage geschätzt und als eine wichtige Zielgruppe betrachtet, die sich von den Erwachsenen abheben, und die eigene literarische Bedürfnisse haben. Durch die Kinderbücher kann man die negativen Seiten der Welt teilweise weicher machen. Sensitivität, Fantasie und Empfindsamkeit spielen eine große Rolle, wogegen Sex, Gewalt und Ungerechtigkeit Tabuthemen sind. (ebd.: 23) Wie Oittinen (2000: 49) geäußert hat, sind Kinder „keine Miniatur-Erwachsenen, sondern menschliche Wesen in einer magischen Welt der sprechenden Tiere“.

Das Zeitalter beeinflusst die Kinderliteratur, aber die Ideen und Motive in den Büchern spiegeln immer Gefühle, Träume, Sehnsüchte und Ängste der Kinder wider. Kinderbücher können entweder einen sicheren Raum beschreiben oder mittels Fantasie die Wirklichkeit zeigen. (Holtmeyer & Schwanenberg 2018, o. S.) Die Geschichte in einem Kinderbuch muss man nicht mit einer gewissen und realen Zeit verbinden, da die Handlung in einer Zeit der Märchenwelt passiert (Heinimaa 2001: 154) Die Handlung geht weiter, wenn man die Seiten umwendet oder sich die Bilder anschaut (ebd.: 156)

Die Figuren in der Kinderliteratur sind meist stark gegensätzlich und stellen z. B. Paare wie „schön – hässlich“ oder „schlau – dumm“ dar. Darüber hinaus, dass die Figuren Eigenschaften mit starken, kontrastiven Konturen haben, enthalten die Kinderbücher viele symbolische Zahlen und Bedeutungen. (Belemann 2020, o. S.) Die Erzähler in der Kinderliteratur können sowohl menschlich als auch nicht-menschlich sein. Die unnatürlichen

Erzähler bzw. Geisterstimmen können Tiere, andere Figuren, humane Wesen, sogar unterschiedliche Erzählgruppen oder sonst nicht-reale Akteure sein. (Alber&Rüdiger 2011: 3; 7)

Weil die Erzähler in Kinderbücher oben erwähnte Wesen sein können, redet man von der Personifikation der Figuren, so Cadden (2010, o. S.). Viele von den Figuren sind „people in fur“ (dt. Menschen in Fell) (ebd.), d. h. sie sind Tiere nur vom Aussehen her und Menschen in Bezug auf ihre Verhaltensmuster. Das andere Ende der Skala sind realistische Tierfiguren, die in einer für Tiere natürlichen Lebensumwelt leben, aber nur im Rahmen der Geschichte menschlich reden. Zum Beispiel Tiere oder Püppchen als Figuren sind für Kinder Objekte, mit denen sie sich einfach identifizieren können. Die verschiedenen Tierarten oder Figurengruppen können unterschiedliche Ethnizitäten und soziale Klassen repräsentieren, und selbst Erwachsene können die Geschichten emphatisch finden. (ebd.)

Lassén-Seger (2021) bezieht sich auf den Begriff Anthropomorphismus, der das Auftreten der menschlichen Persönlichkeit oder Charakteristik bei nicht-menschlichen beschreibt. Die nicht-menschlichen Figuren können z. B. Tiere sein, die die menschliche Natur widerspiegeln. Zwischen den Nicht-menschlichen und Menschen herrscht ein Kontinuum, so Lassén-Seger (2021), und manchmal ist es schwierig zu erkennen, ob die Figuren für Menschen oder Tiere gehalten werden. Lassén-Seger (ebd.) betont auch, dass anthropomorphe Tiere schon seit immer in Kinderliteratur auftauchen, denn durch Tiere versucht der Autor die Weltanschauung der Kinder vom Kind aus zu beeinflussen. Mit den Tieren könne man die Welt spielerisch präsentieren und die Figuren reden so gesagt die Sprache der Kinder. Da Kinder ab und zu als irrationale, unzivilisierte und sogar tierische Wesen gesehen werden, gehören Tiere und Kinder schon lange eng zusammen. Durch die tierischen Wesen ist es für Kinder leicht, das vorzustellen, wie die anderen Akteure denken und fühlen. (ebd.)

Lassén-Seger (2021) behauptet auch, dass die Tierfiguren Anonymität mit sich bringen. Man muss nicht unbedingt Alter, Geschlecht oder sozialen Status definieren, wobei eine Tierart eine gesellschaftliche Gruppe widerspiegeln kann. (ebd.) Zum Beispiel werden Hunde oft mit Hunden und Katzen mit Katzen präsentiert, aber mit dem Zusammenleben kann man auch die sozialen Stereotypen und Vorurteile abbauen, wie z. B. in der Kinderbuchserie *Koira nimeltään kissa* von Tomi Kontio („Ein Hund namens Katze“). Im Finnischen ist es jedoch schwierig, die Anonymität der Figuren beizubehalten, da die Figuren häufig einen Namen, eine Altersgruppe und familiäre Beziehungen haben (Lassén-Seger 2021). Manchmal sind die

Tiere so weit vermenschlicht, dass man sie nicht mehr als Tiere sieht: z. B. Schweine fressen in einem Buch Speck, und Hunde, die Haustiere sind, werden von den Tierbesitzern mit Dosenfutter gefüttert (ebd.).

Die Geschichte der Kinderbücher und Kinderliteratur, so wie wir es kennen, fängt im 18. Jahrhundert an (Holtmeyer & Schwanenberg 2018). In Finnland wurden die ersten Kinderbücher Ende des 18. Jahrhunderts veröffentlicht. Sie waren reine Lehrbücher und religiöse Ratgeber. In den 1850er Jahren wurden zum ersten Mal Bücher z. B. von H. C. Andersen und Brüder Grimm publiziert und übersetzt. Seit den 1880ern ist die Anzahl der Publikationen ständig gewachsen. (Kirjasampo: „Lastenkirjallisuus“) Am Ende des 20. Jahrhunderts wurden viele neue Kinderbücher veröffentlicht und übersetzt, weil die Filmbranche und TV-Welt bekannter wurden. Diese haben neue stilistische Richtungen in die Kinderliteratur gebracht, und die 70er Jahre waren der Wendepunkt, seitdem man Kinderliteratur als eine eigene Kategorie versteht. (Ghesquire 2006: 24)

In der frühen Kinderliteratur war das Belehren deutlich wichtiger als Unterhaltung. Die Kinderliteratur wurde auch lange separat für Mädchen und Jungen geschrieben, weil die Mädchen praktische Lebenshilfe lernen sollten, wobei die Jungen von Helden und Rittern lesen durften. Im 19. Jh. wandte sich die Kinderliteratur zu der „unmittelbaren Wirklichkeit“, wobei die pädagogischen Absichten immer mehr Platz für Unterhaltsames erlaubten. Besonders nach dem 2. Weltkrieg wurden viele alltäglichen Helden, wie z. B. *Pippi Langstrumpf*, populär, und die Absicht wurde immer deutlicher, dass Kinderbüchern auch amüsieren sollten. (Holtmeyer & Schwanenberg 2018; Ghesquire 2006:20)

Seitdem die Kinderliteratur sich ausgebreitet hat, sind auch verschiedene Genres entstanden. Laut *Kirjasampo* („Lastenkirjallisuus“) beinhaltet die Kinderliteratur die folgenden Kategorien:

- Bücher zum Anschauen
- Bilderbücher
- Leicht lesbare Texte
- Märchen
- Märchenromane
- Poesie für Kinder
- Kinderreime
- Comics
- Drama
- Sachliteratur.

2.2.2 Bilderbücher als eigene Gattung

Vor allem Bilderbücher sind für diese Arbeit ein wichtiges Thema, weswegen sie hier näher beschrieben werden. Bilderbücher als Genre beinhalten eine breite Skala von Büchern mit verschiedenen Längen, Stilen und Themenbereichen. Unter anderem haben Oittinen (2004; 2018), Heinimaa (2001) und Druker (2021) versucht, Bilderbücher zu definieren und zu beschreiben, aber die Definitionen variieren von Forscher zu Forscher. Oittinen (2004: 25) begründet die Variation dadurch, dass ein Bilderbuch viele Genres beinhalten kann und viele Bücher unterschiedlicher Genres wiederum illustriert worden sind.

Heinimaa (2001: 142 f.) definiert das Bilderbuch als belletristisches Werk, das die Geschichte zusammen mit Bildern und Text erzählt. Ein Bilderbuch kann auch ein Bilderbuch für Kleinkinder sein oder ein künstliches Werk das sowohl Erwachsene als auch Kinder amüsiert (ebd.). In den Bilderbüchern beeinflusst die verbale Information die visuelle, und umgekehrt. Diese zwei semiotischen Systeme kooperieren in einer Welt, wo gewisse Bilderserien und Figuren immer wieder vorkommen. Es gibt keine Rahmen wie z. B. in Comics, und das Bild verändert sich immer, wenn man das Buch blättert. (Oittinen 2008) Die Erzählungen in Bilderbüchern zeigen die Welt nicht nur so, wie wir sie kennen, sondern mit viel Fantasie, und sie können die Wirklichkeit fiktiv vorstellen (Alber & Rüdiger 2011:5; Oittinen 2004: 57). Unnatürliche Erzählungen sind alle nicht gleich, und die Grenze zwischen dem Realen und Unnatürlichen ist nicht leicht zu erkennen (Alber & Rüdiger 2011: 8).

Meistens besteht ein Bilderbuch von 12 bis 14 Doppelseiten, was maximal 32 Buchseiten entspricht. Bilderbücher, in denen auch mehrere Sätze auf einer Seite vorkommen, sind meistens Bücher, die an drei bis fünf jährige Kinder gerichtet sind. (Epubli 2016) In Finnland kann ein Bilderbuch sogar 48 Seiten haben, aber die Seitenanzahl ist immer gerade. Die Bilderbücher sind oft bunt, aber schwarz-weiße Bilder können auch vorkommen. Der sprachliche Stil in Bilderbüchern ist einfach, und manchmal ist es nicht klar, ob der Text oder das Bild die Geschichte voranbringt. Bilderbücher öffnen die literarische Welt für jüngere Empfänger und helfen ihnen die Literatur zu verstehen. (Oittinen 2004: 24-25)

Die Bilderbücher werden seit den 1980ern in Finnland und in den Nordischen Ländern als ein eigenes Genre erkannt und untersucht. Früher wurde dieses Gebiet nicht forschungswert gesehen. Weil die Branche ziemlich neu ist, öffnet jedes neue Buch eine Möglichkeit, die Forschung zu erweitern und unter einem neuen Aspekt zu betrachten. Seitdem die Bilderbücher untersucht werden, werden die Bilderbuchillustratoren auch höher geschätzt und

bewertet. (Drucker 2021) Jedes Detail spielt eine Rolle im Buch und in der Illustration, so dass die Größe des Bildes, der Stil und die Größe des Textes und das Platzieren des Ganzen eine Einheit für die Geschichte bilden. (Oittinen 2008)

Bilderbücher sollen noch mehr Unterhaltung auslösen als pure Märchen. Die Bücher versuchen, mit dem Bild die Gefühle des Kindes zu beeinflussen und den Empfänger spielerisch durch eine Geschichte zu beeindrucken, zum Lachen bringen und sogar auf eine gute Art und Weise erschrecken. (Heinimaa 2001: 152) Der Autor hat beschlossen, syntaktisch und semantisch etwas zu präsentieren, was einen Einfluss darauf haben kann, wie der Leser sich in der realen Welt identifiziert und die Welt anschaut (Mc Martin&Coillie 2020: 12). Das Bilderbuch bedient nicht nur die Bedürfnisse der Kindleser sondern kann auch die Erwachsenen mit den schönen Bildern und der Geschichte tief berühren (Heinimaa 2001: 142).

2.2.3 Lautlesen und Zusammensein in der Lesesituation

Viele Kinder erzählen Geschichten untereinander und ein großer Teil von den Geschichten baut sich auf gehörte und gesehene Situationen auf. Diese Geschichte können eine wichtige Rolle im Alltag spielen, z. B. als vorgelesene Gutenachgeschichte oder als beruhigendes Element. (Cook-Gumperz&Kyratzi 2010, o. S.) Vorlesen kann Vieles sein, nämlich unter anderem Situationen, in denen Erwachsene und Kinder zusammen Bilder anschauen, Wörter und Buchstaben auf Schildern und Plakaten suchen, Märchen erfinden oder sogar Geschichte-Apps nutzen (Stiftung Lesen 2022). Die Kinder, für die viel vorgelesen wird, lernen sprachliche und bildliche Charakteristika schon früh kennen. In der Lesesituation bringt das kollaboratives Erzählen den Kindern vieles bei: u. a. lernen sie soziale Fähigkeiten, Weltanschauung, Empathie und kulturelle Eigenschaften von sich selbst und von den anderen kennen. (Cook-Gumperz & Kyratzi 2010, o. S.)

Alle Texte und Übersetzungen sind immer empfängergerichtet, aber die Leser und Zuhörer haben auch einen Einfluss auf den Text in der Vorlesesituation. Vor allem Kinder wollen alles verstehen, aber auch selbst das Gefühl, verstanden zu sein, zu haben. Kinderbücher sollen die Möglichkeit bieten, dass Kinder ihr komplettes, humanes Potential genießen können. (Oittinen 2006: 37) Die Lesesituation beeinflusst auch die Leseweise und dadurch die Attitüde, wie das Buch empfangen wird. Der Empfänger benutzt den Text in unterschiedlichen Situationen anders z. B. für Informationssuche oder für einen unterhaltsamen Zweck, entweder für sich selbst oder für alle Anwesenden in der

Vorlesesituation. Je mehr das Kind von der Situation profitiert und sie genießt, desto wahrscheinlicher will es auch im späteren Leben selbst lesen. (ebd.: 38)

Ein Mensch visualisiert mit Wörtern, indem Wörter visuelle Vorstellungen hervorrufen, so Oittinen (2004: 40). In Büchern präsentieren Bilder keine Gegenstände an sich, aber sie repräsentieren die Wirklichkeit sowie Eigenschaften der Gegenstände, was bei der Nennung der Sachen helfen kann. (ebd.: 26) Ein Bild weist auf die Lage und das Wort auf das Zeitfenster der Geschichte, und zusammen bilden sie einen Dialog bzw. eine Synergie, wobei man das Eine ohne das Andere nicht als Ganzheit verstehen kann. (ebd.: 40; 42)

Oittinen (2004: 56 f.) betont, dass weil Kinder noch nicht so viel von der Welt gesehen haben, sie die Bilder treuherzig und gutartig anschauen. Das Kind besitzt noch nicht das Wissen des älteren Lesers und Empfängers, und darum konzentriert es sich auf jedes Detail und denkt über alles nah. Erwachsene sind gewohnt, Bilder zu schauen ohne sie genauer zu analysieren, weshalb der Zustand des Vorlesens beidseitig neue Aspekte bringen können. (ebd.) Wie oben erwähnt wurde, funktioniert ein Bild in einem Bilderbuch nicht ohne Text. Der Text funktioniert nicht ohne Beeinflussung des Menschen, und dadurch bekommt er jedes Mal eine neue Funktion, wenn er gelesen wird. (Oittinen 2000: 11 f.) Aus diesem Grund hat beinahe jeder Text zwei Niveaus: das Niveau der Kinder und das der Erwachsenen (ebd.: 64). Schließlich sind ja die Erwachsenen diejenigen, die entscheiden, was für Kinder geeignet ist und welche Bücher sie mit nach Hause nehmen (ebd.: 68).

2.3 Übersetzung

2.3.1 Zentrale Eigenschaften des Übersetzungsprozesses

Übersetzen ist ein Prozess (siehe Abb 1.) in dem der geschriebene Text von einer Ausgangssprache (auch AS) zu einem anderen Text in der Zielsprache (auch ZS) schriftlich übertragen wird (Koller 2001: 12). Die Übersetzungsdefinitionen sind allerdings Produkte der Übersetzungswissenschaftler, und können deswegen nicht komplett verknüpft werden. Übersetzungen enthalten immer einen normativen Aspekt, der nicht nur sagt, was Übersetzungen sind, sondern auch wie sie sein sollen. (ebd.: 94 f.)

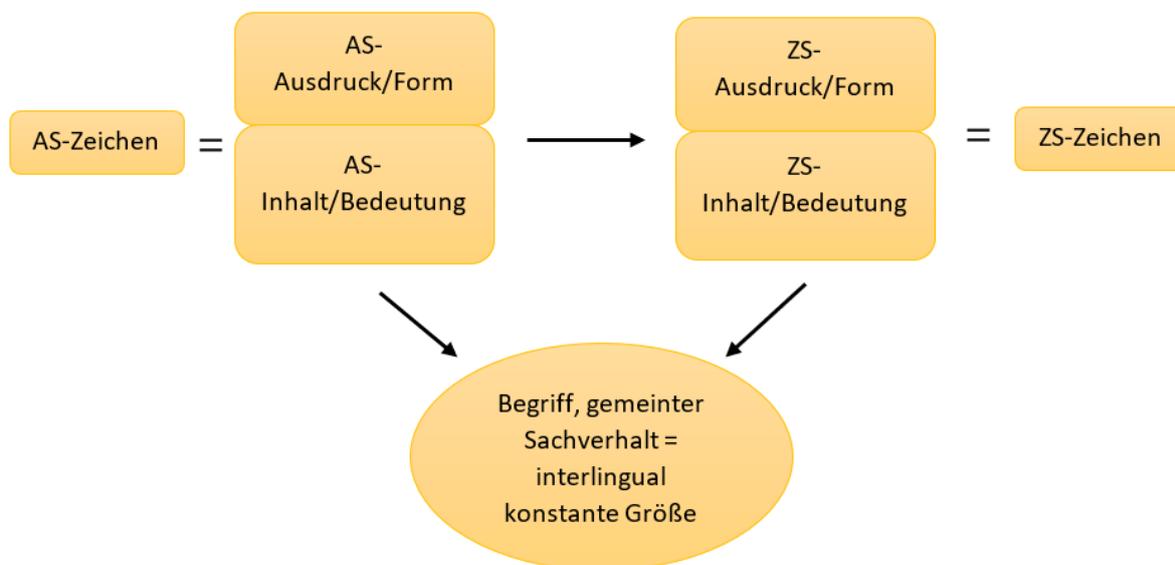


Abbildung 1. Das Modell des Übersetzungsprozesses laut Koller (2001: 97).

Die Übersetzung (auch als ÜS abgekürzt), das schriftliche Umsetzungsprodukt des Prozesses (Koller 2001: 80), hat einen kommunikativen Zweck, mit dem die ausgangs- und zielsprachlichen Empfänger verbunden werden sollten. Im Prozess ist der Übersetzer eine Person, die gleichzeitig sowohl ein Empfänger des Ausgangstextes (im Folgenden auch AT) als auch ein Produzent des Zieltextes (auch ZT) ist. (Hansen 1995: 14) Laut Koller (2001: 16) ist eine ÜS „nicht nur die Konfrontation eines Ausgangstextes“, in der die sprachlich-stilistischen Möglichkeiten und Mittel der Zielsprache neu zugeordnet werden, sondern eine Aktivität, die eine ausgangssprachliche Vorlage in ein zielsprachiges Produkt überträgt (ebd.: 82).

Die ÜS soll die Funktion einer gewünschten Kommunikationssituation entsprechen (Hansen 1995: 85) weswegen der Übersetzer immer wissen muss, welchen Inhalt die unterschiedlichen sprachlichen Zeichen beinhalten (ebd.: 61). Jede Sprache klassifiziert die Welt unterschiedlich mit verschiedenen Repräsentationen, wodurch die Eigenschaften des ATs zu zielsprachlichen Normen werden. Im Kontext zwischen Sprachlichkeit, Stilistik und Ästhetik wird dem Übersetzer gelassen, wie er sein Werkverständnis und Gestaltungswillen benutzt. (Koller 2001: 20 f.) Durch die ÜS kann etwas Unbewusstes in Bekanntes umgewandelt werden, und es gibt Übersetzungen für alle Zwecke: für Texte, Werbeartikel, Illustrationen usw. (ebd.: 80; 85) Eine ÜS ist ein Weg für bessere Internationalität, weil Kinder in vielen Ländern dann gemeinsam mit den gleichen Büchern und Inhalten aufwachsen. Das kann neue Freunde und

Beziehungen schaffen und mehr Verständnis für die Kinder bieten. (Mc Martin&Coillie 2020: 16)

Weil Texte, die übersetzt werden, sprachliche und kulturelle Inhalte repräsentieren, ist Übersetzen auch Kultur- und Spracharbeit. Übersetzen befasst sich mit eigenen bzw. bekannten und anderen bzw. fremden Inhalten und ist eine kommunikative Herausforderung (Koller 2001: 59). Durch das Übersetzen bekommt ein Text immer eine neue Sprache und Kultur sowie neue Aspekte wegen der neuen Leser. Für den Übersetzer ist es wichtig, die Illusionen und Ideen des Buchs auch in dem ZT auszudrücken. (Oittinen 2006: 35) Man kann entweder inter- oder intralingual übersetzen (ebd.: 82). Intralinguale Übersetzungen werden innerhalb einer Sprache gemacht (DWDS: „Intralingual“), wohingegen interlinguale (DWDS: „Interlingual“) Übersetzungen mindestens zwei Sprachen umfassen. Wenn man in die Fremdsprache übersetzt, wird von Hinüber-Übersetzen geredet, und beim Übersetzen in die Muttersprache von Herüber-Übersetzen (Hansen 1995: 21).

Interlinguale Übersetzungen können entweder adaptierende bzw. einpassende oder transferierende bzw. verfremdende sein. Adaptierende Übersetzungen ersetzen oder erklären für die Ausgangskultur spezifische Elemente durch in der Zielsprache bekanntere Elemente. Bei der transferierenden Übersetzung versucht der Übersetzer möglichst genau die kulturspezifischen Elemente des ATs zu übertragen und damit ein bisschen fremde Elemente für den zielsprachlichen Empfänger beizubringen. (Koller 2001: 60) Adaptierende Übersetzungen sind nicht zeitverbunden und sie können wegen vielen Gründen gemacht werden. Solche Gründe sind z. B. politischer Druck, kulturelle Aspekte, Minderheiten, religiöse Inhalte oder Kinder als Endempfänger. Alles kann adaptierend übersetzt werden, denn Namen, historische Ereignisse, Kinderreime und kulturelle Sitten können immer in die Zielkultur und -sprache eingepasst werden. (Oittinen 2006: 42)

Texte haben auch verschiedene Typen und Sorten, die bei der ÜS eine Rolle spielen. Ein Text kann kennzeichnend für einen bestimmten Texttyp werden, wenn der Text ein Textmuster durch die Situationen, die sich häufig wiederholen, bekommt. Die Textmuster bilden sich von den Kommunikationskonventionen und sie werden mit der Muttersprache und Kultur angeeignet. (Hansen 1995: 67) Die Übersetzungssituation beeinflusst die Funktion, die der ZT erfüllen soll, was auch auf den gewählten Texttyp bzw. auf die Textsorte eine Wirkung haben kann (ebd.: 26; 70). Die Textsorten sind berichtender, beschreibender, argumentierender, erläuternder, bewertender, ansprechender, bindender und erzählender Text (ebd.: 71).

2.3.2 Übersetzen von grammatikalischen Elementen

Pronomen in der Kinderliteratur und in den Bilderbüchern wurden bis dato selten untersucht. Zu den wichtigen Namen in der Forschung der ins Finnische übersetzten Pronomen gehören z. B. Leena Kolehmainen (2011a, 2011b; *hän, se*, das deutsche *man*), Taina Kasso (2017; dritte Person Singular), Anna Mauranen & Liisa Tiittula (u. a. 2005; *minä*), Sampo Nevalainen (u. a. 2005; Universalhypothese) und Anne Rivinoja (u. a. 2004; dritte Person Singular).

Beim Übersetzen soll man normalerweise die Sätze von dem AT so verarbeiten, dass sie bedeutungsgleiche Einheiten in dem ZT bilden (Koller 2001: 133). Die Texte sollen in beiden Sprachen inhaltlich übereinstimmen, aber zwischen den Formen und Inhalten kann kein 1:1-Verhältnis bestehen, weder inter- noch intralingual. Deswegen sind Wort-zu-Wort-Übersetzungen kaum möglich. (ebd.: 134-135) Wichtiger ist, alle grammatikalischen Regeln der Zielsprache wahrzunehmen, und mittels ihnen die Inhalte des ATs zu repräsentieren (Hansen 1999: 23). Das entspricht einer pragmatischen ÜS in einer Situation, die Information und Kommunikationsmitteln an den zielsprachlichen Empfänger vermittelt (ebd.: 25).

Die Ausgangssprache beeinflusst die Übersetzung, indem beim Übersetzen Elemente von dem AT in den ZT adaptiert werden, wodurch sie in der Zielsprache über- oder unterpräsentiert im Gegensatz zu nichtübersetztem Text in derselben Sprache sein können (Oittinen 2000: 6; Kolehmainen 2011a: 113) Übersetzer haben nämlich eine Veranlagung die ausgangssprachlichen Eigenschaften genau im ZT zu folgen, was sich auch auf die Wahl der Pronomen im finnischen Zieltext auswirken kann. (Kolehmainen 2011a: 125). Als Beispiel veranschaulicht Kolehmainen in ihrer Untersuchung (ebd.: 116) die Häufigkeit von *hän*, die in ihrem Untersuchungsmaterial ins Finnische übersetzten Texten höher als in nichtübersetzter finnischsprachiger Literatur ist.

Auch Kasso (2017:145) stellt fest, dass in den finnischen Übersetzungen weniger unikale Elemente, wie Pronomen *se* und *ne*, auftreten, und dass sie oft in Dialogen vorkommen oder als Effekte erscheinen. Die Übersetzer gebrauchen diese für das Finnische spezifischen Elemente seltener, weil sie den schriftsprachlichen Konventionen folgen. Auf die Pronomenwahl kann auch die Ausgangssprache einen Einfluss haben: Wenn die Ausgangssprache keinen Unterschied für die in der Situation anwesende und für die von außen beobachteten Figuren macht, ist es auch für den Übersetzer schwer, diese Elemente so zu sagen aus nichts zu schaffen. (ebd.: 158) In der Übersetzung kann der Übersetzer jedoch

die Pronomen *se/ne* wählen, wenn er z. B. die finnische Sprechsituation nachmachen möchte oder mit der Sprache spielen möchte (ebd.: 161; 167).

Bei der Verwendung von verweisenden Elementen unterscheiden sich die Gebrauchsweisen in den finnischsprachigen und in den ins Finnische übersetzten Texten. Beispielsweise werden in originalen finnischen Texten die Akteure öfter mit einem beschreibenden Nomen statt Pronomen beschreiben und in den finnischen Übersetzungen sind die grammatikalischen Elemente, wie das Pronomen *hän*, überpräsentiert: Auf weibliche Akteure weist man in finnischen Originalen oft mit *nainen* ‘Frau’ oder mit *äiti* ‘Mutter’, und in den Übersetzungen mit dem Pronomen *hän*. (Kolehmainen 2011a: 127) Da *hän* geschlechtsneutral ist (ebd.: 126), kann die Verwendung des Nomens im Finnischen ein besseres Verständnis der zu besprechenden Einheit vermitteln. Die Pronomenverwendung ist auch wichtig für die Kohärenz des Textes. Weil Pronomen häufig in einem Text vorkommen, merken die Leser leicht, ob etwas bei der Verwendung und beim ÜS nicht stimmt oder ob die Pronomen nicht den Normen der ZS folgen (Kasso 2017: 168).

2.3.3 Übersetzen von Kinderbüchern

Kinderliteratur, Übersetzen für Kinder und Bilder in Kinderbüchern werden z. B. von Riitta Oittinen (u. a. 2000, 2004) und Gillian Lathey (u. a. 2010, 2015) untersucht. Oittinen (u. a. 2000, 2004) hat erforscht, wie das Lautlesen und das Zusammensein von Erwachsenen und Kindern die Lesesituation und ihre Berücksichtigung die Übersetzung beeinflussen. Sie beschäftigt sich oft damit, wie das Zusammenspiel von Text und Bild auf die Übersetzung wirkt. Lathey (u. a. 2010, 2015) ihrerseits hat einen Gesamtüberblick über die Übersetzung der Kinderbücher veröffentlicht. Sie untersucht, wie der narrative Stil des AT das Übersetzen manchmal erschweren kann, oder wie z. B. Dialekte oder Poesie in der Kinderliteratur übersetzt werden. Welche Rolle die für Kinder übersetzten Bücher in der globalen Verlags- und Übersetzungsbranche spielt, interessiert Lathey auch.

Übersetzungen von Märchen und Kinderbüchern sind eigentlich keine Übersetzungen der Sprache, sondern die ÜS umfasst Handlungen und Ideen des Themas in einer linguistischen Welt (Robinson 2010: 3). Da Bild und Text in Kinderbüchern zusammengehen, muss durch das Übersetzen die Story, Chronologie, Objektivität und Beschreibung so präsentiert werden, dass die ÜS auch in der Zielsprache ankommt (Cadden 2010, o. S.). Wenn der Übersetzer den ZT produziert, spiegelt der ZT seine eigenen Vorstellungen des Kindseins und seinen eigenen Stil wider, aber auch alltägliche Normen können die ÜS beeinflussen (Oittinen

2004: 11; Oittinen 2000: 3). Der Übersetzer zeigt die Welt und Gesellschaft so, wie er es kennt, und bildet eine Ganzheit, die größer ist als nur die Worte. (Oittinen 2004: 11)

Die Kinderbuchübersetzungen werden an spezifische eine Empfängergruppe gerichtet, und wichtig ist auch, dass das Endprodukt den Kindern gefällt und dass sie die Literatur selbst als wertvoll sehen (Oittinen 2000: 61 f.; 76). Die Sprache in den Kinderbüchern soll von den zielsprachigen Eltern akzeptiert werden, und der Übersetzer muss auch an die Lesbarkeit denken. Wenn die Sprache in den Bilderbüchern der gesprochenen Variante der Zielsprache ähnelt, kann der Übersetzer eine fiktive Redeweise mit dem Realen verbinden und dadurch Gemütlichkeit vermitteln. (Oittinen 2004: 97) Die Illustration bildet eine eigene Sprache in der Erzählung, die der Übersetzer aus dem Blickwinkel des ATs verstehen muss. Er muss wissen, wie in der Ausgangssprache die Bilder präsentiert und gelesen werden, denn die Art und Weise, was man als erstes merkt und versteht, hängt von der Kultur ab. (Ippolito 2008, o. S.)

Es ist nicht immer möglich, die Bilderbücher komplett adaptierend zu übersetzen, auch wenn das das gewünschte Ziel wäre, weil der Übersetzer die Illustration nicht beeinflussen kann. Viele Kinderbücher werden co-printed, d. h. zusammen mit vielen Buchhändlern gedruckt, und die Illustration steuert die Möglichkeiten, die dem Übersetzer übrigbleiben. (Oittinen 2008: 3) Manchmal ist das Ganze nicht in eine spezifische Sprache oder Kultur eingebunden, sondern eine Mischung aus vielen Faktoren. Zusammen schaffen das Bild und der Text eine Kombination, die die ÜS für den zielsprachigen Kontext zeigt. (Oittinen 2004: 180) Auch die länderspezifischen Begrenzungen darüber, was gezeigt werden darf, beeinflussen die Übersetzung (Oittinen 2008: 13). Beispielsweise kann die Erzählung in der finnischsprachigen Übersetzung nicht in Helsinki stattfinden, wenn die Bilder den Eiffelturm zeigen. Jedoch kann die Erzählung einigermaßen adaptiert und von den Bildern auseinandergebracht werden, z. B. können die Figuren finnische Namen statt französische haben. (ebd.: 12)

Die Figurennamen in den Kinderbüchern sind oft voller Bedeutungen. Die Namen identifizieren die Figuren, amüsieren den Leser bzw. Empfänger, schaffen Wissen und wecken gewisse Gefühle und Assoziationen. (Coillie 2006: 123) Die Namen werden oft übersetzt oder adaptiert, so dass sie den ZT-Empfänger genauso dienen können, wie die ursprünglichen den AT-Empfänger. (ebd.: 130) Falls die Namen im ZT nicht übersetzt oder angepasst werden, können schwierige Namen den Leser sogar von dem Text abstoßen.

Adaptierende Namen können z. B. bedeuten, dass die Namen mit dem Zielsprachigen Äquivalent ersetzt werden (*Carl* wird im Finnischen zu *Kaarlo*), der Name wird durch ein allgemeines Nomen ersetzt oder das Nomen wird als Name benutzt (*Herr X* wird zu *Herra Susi*, wenn die Figur ein Wolf ist) oder zu den Namen werden phonetische oder morphologische Teile hinzugefügt, die das Aussprechen in der Zielsprache erleichtern (*Sam* wird zu *Sami*). (ebd.: 125-126)

Die Ausgangskultur der Kinderbücher beeinflusst die gesamte Übersetzungsbranche, und zwar das, welche und wie viele Bücher überhaupt übersetzt werden. In Europa werden viele zu westlichen Ländern gehörende Bücher übersetzt, weil die Kultur einheitlich ist, und die Bücher dadurch leicht zu adaptieren und zu verstehen sind (Ghesquire 2006: 26; 30). In Asien ist die Kultur anders, und dort lesen die Kinder auch nicht nur abendländische Literatur, sondern Bücher über die eigene Welt. (ebd.: 30) Weil Kinderliteratur schon lange übersetzt wird, sind in den Übersetzungen auch weltweite Trends zu erkennen, z. B. in der 90ern wurden die Geistergeschichten bekannter und heutzutage behandeln viele Kinderbücher das Klima und die Umwelt durch Ökokritizismus (ebd. :28; Drucker 2021).

3 Material und Methode

In diesem Teil der Arbeit werden das untersuchte Material und die verwendeten Methoden vorgestellt. Im ersten Teil werden die Dr. Brumm-Bücher und deren finnische Übersetzungen beschrieben. Gleichzeitig wird auch der Autor und die Übersetzerin präsentiert. Danach wird auf die Methode dieser Arbeit eingegangen.

3.1 Material

Diese Masterarbeit konzentriert sich auf Personalpronomen der 3. Person Sg. in einer Kinderbuchserie, genauer gesagt auf Pronomen, die in der Serie auf tierische Figuren verweisen. Die Serie „Dr. Brumm“ von Daniel Napp wurde ausgewählt, weil die Bücherreihe eine breite Skala von Tierfiguren besitzt und der Umfang der Serie ein vielfältiges Material darstellt. Die Buchserie enthält insgesamt zwölf einzelne Geschichten bzw. Bücher und zwei Sammelbände (Stand im Jahr 2022). Die Sammelbände werden aus der vorliegenden Analyse ausgelassen, weil in denen die Geschichten sehr kurz sind, sie wenig Pronomen enthalten und noch keine finnischen Übersetzungen haben. Von den zwölf Dr. Brumm-Büchern sind zehn sowohl auf Deutsch als auch auf Finnisch in den Vaski-Bibliotheken erhältlich und standen damit für die Autorin zur Verfügung. Die zehn Bücher dienen als Basis für die Analyse dieser Masterarbeit.

In den Büchern beschäftigt die Hauptfigur *Dr. Brumm* (fi. *Mikko Murina*) sich mit verschiedenen alltäglichen Themen, wie z. B. Geburtstag feiern oder Fußball spielen. Die anderen Hauptfiguren, seine Freunde *Pottwal* (fi. *Sini Valas*) und *Dachs* (fi. *Manu Mäyrä*), begegnen ihm in unterschiedliche Situationen, die eine optimale Analysemöglichkeit der Pronomenverwendung der Figuren ermöglicht. Außerdem gibt es in den Büchern zahlreiche Nebenfiguren, die entweder fast in jedem Buch auftauchen, z. B. *Bauer Hackenpiep* (fi. *maanviljelijä Kuokkamaa*), oder nur einmal erwähnt werden, z. B. *Frau Hufkratz* (fi. *rouva Kavionkopse*). Jedes Buch erzählt eine eigene Geschichte, aber das Milieu bleibt gleich, viele von den Szenen finden nämlich in Dr. Brumms Nachbarschaft statt.

Die in dieser Arbeit zu analysierenden Bücher der Dr. Brumm-Serie von Daniel Napp, übersetzt von Mirka Lahti sind:

- Dr. Brumm steckt Fest (D1) – Mikko Murina kiipelissä (F1)
- Dr. Brumm geht baden (D2) – Mikko Murinan uintiretki (F2)

- Dr. Brumm fährt Zug (D3) – Mikko Murina ajaa veturia (F3)
- Dr. Brumm feiert Weihnachten (D4) – Mikko Murinan joulupuuhat (F4)
- Dr. Brumm geht wandern (D5) – Mikko Murinan patikkaretki (F5)
- Dr. Brumm feiert Geburtstag (D6) – Mikko Murinan syntymäpäivät (F6)
- Dr. Brumm auf Hula Hula (D7) – Mikko Murina lomailee (F7)
- Dr. Brumm und der Megasaurus (D8) – Mikko Murina ja megasaurus (F8)
- Anpfiff für Dr. Brumm (D9) – Mikko Murina – Kenttien kuningas (F9)
- Dr. Brumm auf dem Ponyhof (D10) – Täyttä laukkaa Mikko Murina (F10).

Die obigen Abkürzungen (D = deutsches Original; F = finnische Übersetzung) werden in der vorliegenden Arbeit für die Bücher benutzt.

In den ausgewählten 10 Büchern werden alle Personalpronomen und deren Kasusformen in der 3. P. Sg. im Deutschen (*sie, er, es*) und deren Häufigkeit analysiert. In den finnischen Übersetzungen wird das Personalpronomen der 3. P. Sg. (*hän*) und das Demonstrativpronomen *se* in allen Kasusformen untersucht. Im Mittelpunkt der Analyse steht die Häufigkeit der finnischen Personal- und Demonstrativpronomen in den Übersetzungen, sowie die Sache, wie die Menschlichkeit der Tierfiguren auf die Pronomenwahl beeinflusst.

Der Autor und die Übersetzerin

Der Kinderbuchautor Daniel Napp wurde am 19.6.1974 in Nastätten (Rheinland-Pfalz) geboren (Lexikon). Napp hat im Jahr 2002 ein Designstudium mit dem Schwerpunkt Illustration abgeschlossen und einige Ateliers mit seinen Kollegen in Münster gehabt. In den Jahren 2015–2018 arbeitete er als Dozent für Aquarelltechnik an der Fachhochschule Design Münster. (Napp, D) Gegenwärtig arbeitet er mit Kolleginnen und Kollegen in einem Atelier in Münster und illustriert neue Kinderbücher (Atelier). Seine Bücher wurden von mehreren Verlagen, u. a. Thienemann und Oetinger, veröffentlicht. Er hat für seine Arbeit auch verschiedene Preise gewonnen und seine Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt. (Wikipedia)

Die finnische Übersetzerin Mirka Lahti hat im Jahr 1995 ihr Studium in der Translationswissenschaft an der Universität Turku abgeschlossen. Seitdem ist ihr Name von verschiedenen übersetzungsbezogenen Kontexten bekannt geworden, sie ist z. B. eine der Autoren von *Kääntäjämestarin kirja* (engl. *Master translator's book*). Sie übersetzt u. a. aus

dem Deutschen und dem Schwedischen ins Finnische. (LinkedIn) Sie ist eine Expertin auf dem Gebiet Multilinguale Kommunikation, und neben ihrer Tätigkeit als Übersetzerin berät sie die Kunden in sprachlichen Fragen im Übersetzungsbüro Magus, in dem sie seit 2001 arbeitet (Magus).

3.2 Methode

Die zentrale Methode dieser Arbeit besteht darin, dass die Pronomenwahl in den Übersetzungen in Bezug auf die menschlichen Eigenschaften der Figuren analysiert wird. Die quantitativen Ergebnisse werden in Abbildungen (Abb. 2 und Abb. 3) vorgestellt und die Häufigkeit der Pronomen wird in Hinblick auf verschiedene Kategorien dargestellt und mit Beispielen aus den Büchern veranschaulicht.

Die Pronomen werden in der Analyse für jede Hauptfigur einzeln analysiert und quantitativ bewertet (Tab. 3). Außerdem wird eine qualitative Analyse durchgeführt, wobei begründet wird, warum auf die Figuren im Finnischen entweder mit *hän* oder *se* Bezug genommen wird. Da die Menschlichkeit der Figur bei den Pronomen in Kinderliteratur eine große Rolle spielt, werde ich die Eigenschaften der Tierfiguren analysieren und eingehen, wie diese zu dem Gesamtbild der verschiedenen Haupt- und Nebenpersonenebenen beitragen. Im Deutschen werden die Situationen erwähnt, in denen die Personalpronomen sich voneinander abweichen, bzw. in welcher Situation Bezug auf die Figuren mit *er*, *sie* oder *es* genommen wird.

Die oben erwähnten Situationen fallen in dieser Arbeit unter dem Begriff „Variation“. Die Variation kann entweder buchextern oder buchintern auftreten. Die buchexterne Variation bedeutet, dass auf eine Figur in verschiedenen Büchern mit unterschiedlichen Pronomen Bezug genommen wird: Beispielsweise in einem Buch mit *hän* und in einem anderen mit *se*. Die buchinterne Variation kommt in einem Buch oder in einer Übersetzung vor und kann noch in figurenspezifische und allgemeine Variation eingeteilt werden. Wenn das Pronomen, mit dem auf eine Figur Bezug genommen wird, innerhalb eines Buchs variiert, ist die Variation nicht mit den untersuchten menschlichen Eigenschaften der Figur zu begründen. Beispielsweise kann auf eine Figur im Deutschen z. B. mit einer grammatikalisch korrekten (z. B. *das Pferd: es*) oder einer femininen bzw. maskulinen Form (z. B. *Pferd namens Lisa: sie*) Bezug genommen werden. Andererseits, wenn in einem Buch unterschiedliche Pronomen für verschiedene Figuren verwendet werden, kann die Variation in den Übersetzungen semantisch von der Menschlichkeitsgrad der Figur (z. B. trägt die Figur Kleidung oder nicht) abhängig oder im deutschsprachigen Ausgangstexten grammatikalisch bedingt sein. Vor

allem in den Übersetzungen beeinflusst die Menschlichkeitsgrad der Figuren die Pronomenwahl zwischen *hän* und *se*.

Die zentrale Frage, die in dieser Arbeit analysiert wird, lautet: „Spielt die Menschlichkeit der Tierfigur eine Rolle bei der Pronomenwahl in der Übersetzung?“. Wenn buchinterne oder buchexterne Variation in der Pronomenverwendung vorkommt, wird noch eine Zusatzfrage gestellt: „Gibt es einen bestimmten Grund, warum die Pronomen variieren?“ Diese Fragen wurden festgelegt, bevor das Material gesammelt wurde.

Die Ausgangshypothese ist, dass die menschlichen vs. die nicht-menschlichen Pronomen im Finnischen variieren, weil es im Finnischen zwei verschiedene Arten gibt, sich auf Menschen und Tiere zu beziehen. Vermutlich wird es auch einen Grund für die finnische Variation von *hän* und *se* geben, und zwar, dass auf die menschlicheren Figuren wahrscheinlicher mit dem Personalpronomen *hän* Bezug genommen wird. Eine andere Hypothese ist, dass in den deutschsprachigen Büchern mehrere verschiedene pronominalen Referenzen (*sie/er/es*) vorkommen. Aufgrund des fehlenden Genus im Finnischen kann auf die Figuren im Text nicht nur durch das Personalpronomen *hän* Bezug genommen werden. In Kontexten mit mehreren Akteuren soll man dagegen auf die Figuren z. B. mit Namen Bezug nehmen, was für die niedrigere Anzahl der pronominalen Referenzen im Finnischen beitragen könnte.

Die untersuchten menschlichen Eigenschaften, die ich in der Analyse berücksichtige, habe ich von dem Projekt von Kolehmainen & Priiki (in Vorbereitung) *Inhimillistettyjä eläimiä vai eläinhahmoisia ihmistoimijoita? Eläinhahmoihin viittaavat pronominit lastenkirjoissa* übernommen. Laut Kolehmainen und Priiki können die folgenden Eigenschaften der Figuren einen Einfluss auf die Pronomenwahl haben:

- Menschliche Lebensumwelt
- Sprachvermögen
- Kleidung
- Familiäre Beziehungen
- Beruf
- Menschlicher Name.

Zu dieser Palette habe ich noch eine siebte Kategorie hinzugefügt: „Läuft mit zwei Beinen“. Bei jedem Buch und bei jeder Figur werden die Eigenschaften analysiert und tabellarisch vorgestellt (Tab. 4). Die Tabelle zeigt, welche von den Eigenschaften in dem jeweiligen Buch

auftauchen. Ob die Figuren unterschiedliche Eigenschaften haben, wird im Kap. 4.2 näher beschrieben. Neben den quantitativen Angaben werden auch alle im Buch vorkommenden Tierarten aufgelistet, wobei berücksichtigt wird, ob eine Tierart im Gegensatz zu einer anderen häufiger z. B. Kleider trägt oder mit zwei Beinen läuft.

4 Analyse der Pronomenverwendung

In diesem Teil meiner Arbeit wird die Pronomenverwendung in den ausgewählten Dr. Brumm-Büchern (fi. *Mikko Murina*) und deren Übersetzungen genauer analysiert. Als erstes wird ein allgemeiner Überblick über das Material gegeben. Die Personal- und Demonstrativpronomen werden in Bezug auf folgende Aspekte betrachtet: Pronomen in den deutschsprachigen Büchern, Pronomen in den finnischsprachigen Übersetzungen und wie die möglichen menschlichen Eigenschaften der Tierfiguren die Pronomenwahl beeinflussen. Danach werden noch die menschlichen Eigenschaften der Figuren buchspezifisch analysiert und das Material wird in den beiden Sprachen im Hinblick auf die Forschungsfragen und buchinternen und buchexternen Variation untersucht. Zum Schluss folgt noch ein Kapitel, das die möglichen Gründe für die Pronomenwahl analysiert. Diese Analyse bezieht sich auf den theoretischen Rahmen in vorangehenden Kapiteln.

In den zehn Büchern kommen auf Deutsch insgesamt 76 Personalpronomen (siehe Abb. 2) und auf Finnisch 78 Personal- und Demonstrativpronomen (Abb. 3) vor, die in dieser Arbeit analysiert werden. Die Pronomen sind durchschnittlich auf 25 Seiten pro Buch verteilt und die Seitenzahl der ins Finnische übersetzten Bücher entspricht in den meisten Fällen der Seitenzahl der deutschsprachigen. Eine Ausnahme bilden die ersten zwei deutschen Bücher, *Dr. Brumm steckt fest* (D1) und *Dr. Brumm geht baden* (D2), die jeweils aus 28 bzw. 26 Seiten bestehen und das sechste finnische Buch *Mikko Murinan syntymäpäivät* (F6), das 26 Seiten hat.

Die Dr. Brumm-Bücher sind von Stil her erzählende Bilderbücher. Sie enthalten viele Bilder im Hintergrund des Textes, aber auf jede aufgeschlagene Seite ist auch Text zu finden. Sie sind eine Kombination aus beschreibenden und erzählenden Textsorten, weil sie Gegenstände, Aktivitäten und Vorkommnisse vorstellen und dabei reale oder erfundene Situationen, Ereignisse, Personen oder Ergebnisse darstellen (Hansen 1995:71). Die Bücher wurden herüber übersetzt, d. h. in die Muttersprache der Übersetzerin.

4.1 Die Figuren und die Häufigkeit der Pronomen in den Büchern

Wie schon im Kap. 3.1.1. erwähnt wurde, verhalten sich die Pronomen auf Deutsch und auf Finnisch anders. Deswegen werden im Deutschen nur die Personalpronomen *sie, er, es* in der 3.P.Sg. im Nominativform in die Analyse mitbezogen, wobei im Finnischen neben *hän* auch das Demonstrativpronomen *se* als ein möglicher Verweis der 3.P.Sg. berücksichtigt wird. Im

Finnischen gehören außerdem die anderen Kasusformen, wie z. B. *hänen* und *häntä* sowie *sen* und *sitä* auch zu der Deklination der Pronomen, weswegen sie in der Analyse mitberücksichtigt werden.

Figuren in den Büchern

Wie aus Tab. 2 zu sehen ist, wird in den Büchern eine zahlreiche Skala von verschiedenen Tierarten präsentiert. Der Bär, Dachs, Goldfisch und Otter sind die Gattungen der wichtigsten Figuren, die auch am häufigsten vorkommen und auf die am häufigsten mit den untersuchten Pronomen verweisen wird. Unter den Tierarten kann man eine Relation zwischen den menschlichen und nicht-menschlichen sehen, denn z. B. Vögel und Kühe bleiben immer nur im Hintergrund. Die Tierarten werden von links nach rechts nach dem Otter weniger menschlich, und die Tierarten in Klammern sind nur Figuranten in der Illustration. Diese Figuranten an sich spielen für die Geschichte keine Rolle, aber die Illustration erzählt sozusagen ihre eigene Geschichte neben dem lesbaren Text.

Tabelle 2. Tierarten, die in den Büchern vorkommen

Bücherpaar D/F	Tierarten, die vorkommen
1	Bär, Goldfisch
2	Bär, Goldfisch, Otter
3	Bär, Goldfisch, Otter
4	Bär, Goldfisch, Dachs, Otter, Hund
5	Bär, Goldfisch, Otter, Schaf
6	Bär, Goldfisch, Otter, Igel, Biber, Ochs, Gans, Hund, Kuh
7	Bär, Goldfisch, Vogel, (Giraffe, Nilpferd, Hase, Hai, Krebs, Fisch, Schildkröte)
8	Bär, Goldfisch, Otter, Hund, Maulwurf, (Eichhörnchen)
9	Bär, Goldfisch, Otter, Biber, Igel
10	Bär, Goldfisch, Otter, Dachs, Igel, Pferd, Biber, Wildschwein, Waschbär, (Maus, Vogel, Insekten)

Deutsch

In den deutschsprachigen Büchern kommen vier bis zwölf pronominale Verweise per Buch vor. Die meisten Pronomen werden in dem Buch *Dr. Brumm und der Megasaurus* (Abb. 2: D8) benutzt, und in dem Buch *Dr. Brumm fährt Zug* (Abb. 2: D3) werden Pronomen am wenigsten gebraucht. Die maskuline Form *er* dominiert in allen Büchern, die feminine Form *sie* wird in drei Büchern erwähnt und das Neutrum *es* kommt in zwei Büchern vor. Die

Dominanz des Maskulinums ist damit zu erklären, dass die drei Hauptfiguren, *Dr. Brumm* (fi. *Mikko Murina*), *Dachs* (fi. *Manu Mäyrä*) und *Pottwal* (fi. *Sini Valas*) sowie die wichtigste Nebenfigur *Bauer Hackenpiep* (fi. *maanviljelijä Kuokkamaa*) männlich gelesen werden.

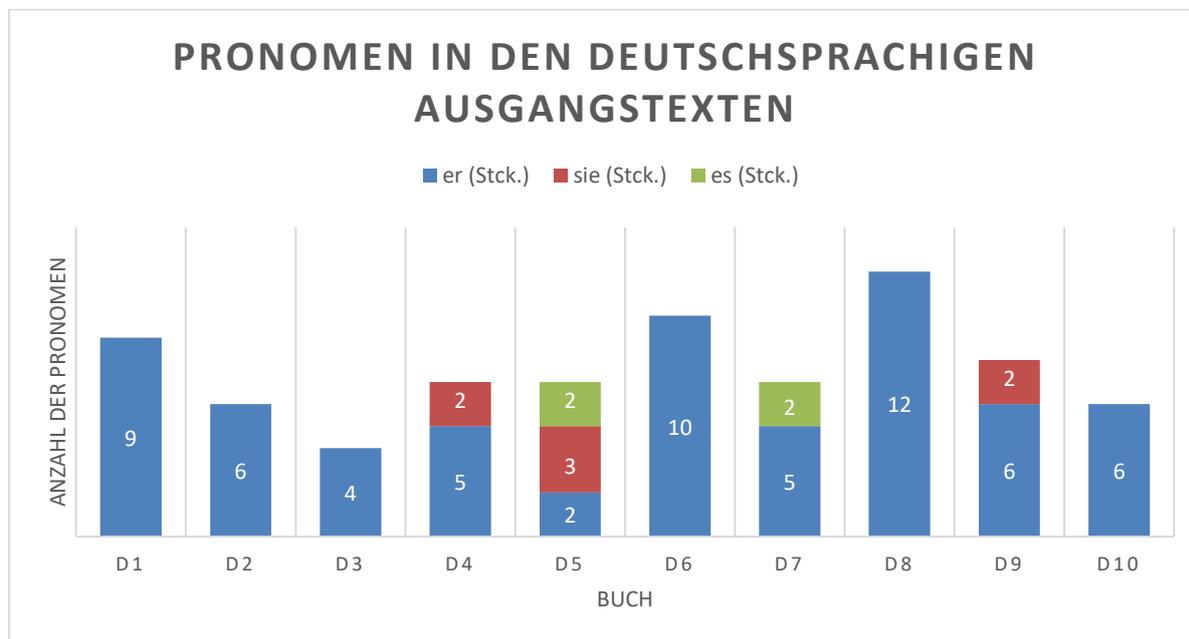


Abbildung 2. Die Häufigkeit der untersuchten Pronomen in jedem Buch (original/Deutsch)

In dem Buch D4 werden sowohl Bauer Hackenpieps Frau als auch seine Tochter weiblich betrachtet und deshalb werden sie mit *sie* angedredet. In dem Buch D5 verweisen das Femininum und das Neutrum auf eine und dieselbe Figur: auf das Schaf namens *Murmeli* (fi. *Murmeli*). In dem neunten Buch wird der weibliche *Bibi Bieber* (fi. *Matti Majava*) mit *sie* beschrieben, und sie kommt zwei Mal in dem Buch vor. Diese Arbeit befasst sich nicht mit der Übersetzung von Namen und der daraus resultierenden Veränderung des Geschlechts der Figur.

Finnisch

Die finnischen Übersetzungen enthalten insgesamt 78 pronominale Verweise in der 3. P. Sg. (Abb. 3), von denen die Mehrheit *hän* ist. Auf die Figuren wird 63-Mal mit dem Personalpronomen *hän* verwiesen, und das Demonstrativpronomen *se* kommt in vier Büchern insgesamt 15 Mal vor. In drei Büchern (Abb. 3: F1; F8; F9) werden zwölf pronominale Verweise benutzt, und am wenigsten sind Pronomen, vier Stück, in dem Buch *Mikko Murinan syntymäpäivät* (F6) zu finden. In jedem Buch kommt das Personalpronomen *hän* vor, weil auf alle Hauptfiguren und auf viele von den Nebenfiguren mit *hän* verwiesen wird.

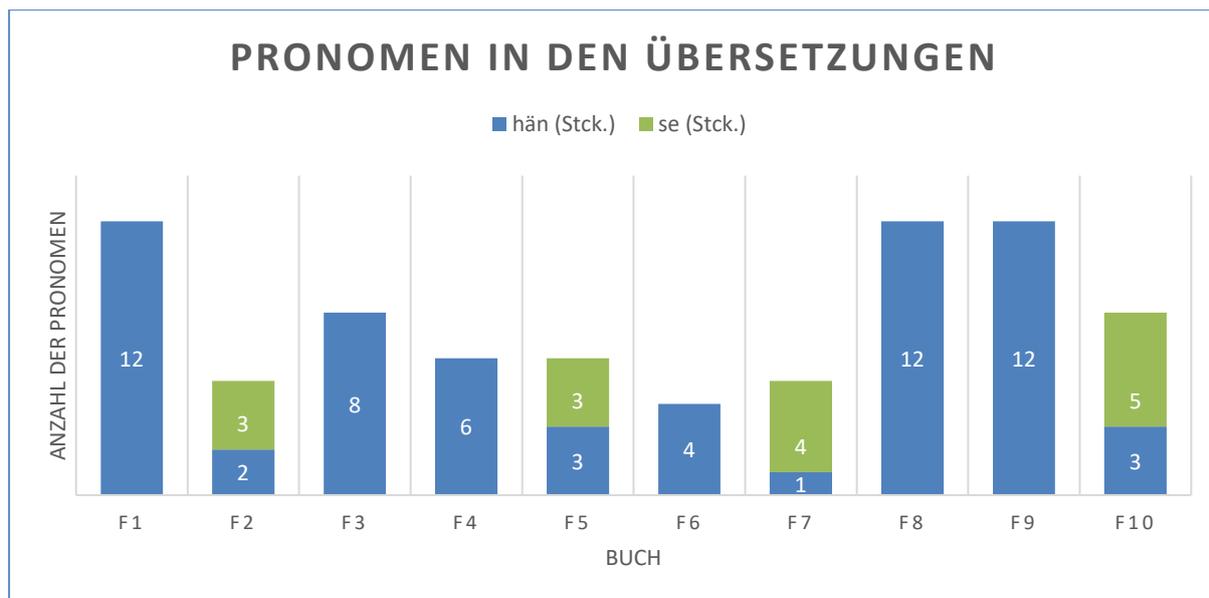


Abbildung 3. Die Häufigkeit der untersuchten Pronomen in den finnischen Übersetzungen.

Pronomen bei den wichtigsten Figuren

Tabelle 3 enthält alle drei Hauptfiguren im Material sowie den *Bauern Hackenpiep* und gibt die Häufigkeit der Pronomen in allen Büchern und Übersetzungen an. Auf die wichtigsten Figuren wird in beiden Sprachen über 50 Mal mit *er* bzw. *hän* verwiesen, was einen großen Teil der Pronomen überhaupt bildet, und die Pronomen bleiben vom Buch zu Buch gleich. Die Pronomenwahl bei Pottwal bildet eine Ausnahme: Einmal wird auf diese Figur im Finnischen mit der demonstrativen Possessivform *sen* verweist.

Tabelle 3. Die deutschen und finnischen Pronomen bei den wichtigsten Figuren

Figur	Tierart	Pronomen, de	Pronomen, fi	Bemerkungen
Dr. Brumm / Mikko Murina	Bär	er (33)	hän (30)	
Pottwal / Sini Valas	Goldfisch	er (5)	hän (6)	einmal in einem finnischen Buch se (1)
Dachs / Manu Mäyrä	Dachs	er (2)	hän (5)	
Bauer Hackenpiep / Maanviljelijä Kuokkamaa	Otter	er (16)	hän (18)	

In allen Büchern wird auch nicht auf alle Figuren mit Pronomen verwiesen. Beispielsweise kommt Pottwal in jedem Buch vor, aber für ihn wird nur in vier Büchern insgesamt fünf Mal Pronomen im Deutschen benutzt. Demgegenüber kommt der Bauer Hackenpiep nur in sechs Büchern vor, und auf ihn wird insgesamt 16-Mal mit Pronomen im Deutschen verwiesen. Im Finnischen wird auf Pottwal in fünf Büchern mit Pronomen verwiesen, insgesamt sieben Mal. Für den Bauer Hackenpiep wird in sechs Büchern 18-Mal im finnischen Korpus das Personalpronomen *hän* verwendet

4.2 Menschlichkeit der Tierfiguren und die Pronomenwahl

Um einen Überblick zu schaffen, werden die untersuchten menschlichen Eigenschaften in Tab. 4. präsentiert. In der Tabelle werden die Bücherpaare D/F 1–10 horizontal und die in den Büchern erscheinenden Figuren vertikal links aufgelistet. Die Abkürzungen in der Tabelle repräsentieren die sechs Eigenschaften von Kolehmainen & Priiki (in Vorbereitung) und die in dieser Arbeit hinzugefügte Eigenschaft (FB = Familiäre Beziehungen; L = menschliche Lebensumwelt; S = Sprachvermögen; K = Kleidung; B = Beruf; N = menschlicher Name; 2 = läuft mit 2 Beinen). Die +-Antwort in der Tabelle zeigt, dass die Figur in der Illustration erscheint oder im Text erwähnt wird, aber keine Kriterien dieser sieben Eigenschaften erfüllt. Die --Antwort zeigt, dass die Figur im Buch nicht erscheint.

Tabelle 4. Überblick über die menschlichen Eigenschaften der Figuren in den Büchern

Abkürzungen: L = menschliche Lebensumwelt, S = Sprachvermögen, K = Kleidung, B = Beruf, FB = Familiäre Beziehungen, N = menschlicher Name, 2 = läuft mit 2 Beinen, – = erscheint nicht im Buch, + = erscheint nur in der Illustration/ im Text.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Dr. Brumm (Mikko Murina)	L, S, (K), N, 2	L, S, K, N, 2	L, S, (K), B, N, 2	L, S, (K), N, 2	L, S, (K), N, 2	L, S, (K), N, 2	L, S, K, N, 2	L, S, K, N, 2	L, S, K, N, 2	L, S, (K), N, 2
Pottwal (Sini Valas)	L, S, N	L, S, N	L, S, N	L, S, N	L, S, N	L, S, (K), N	L, S, N	L, S, N	L, S, N	L, S, N
Dachs (Manu Mäyrä)	-	-	-	L, S, (K), N, 2	L, S, (K), N, 2	L, S, (K), N, 2	L, S, K, N, 2	L, S, N, 2	L, S, K, N, 2	L, S, K, N, 2
Bauer Hackenpiep (Maanviljelijä Kuokkamaa)	-	-	L, S, K, B, N, 2	L, S, K, B, FB, N, 2	L, S, K, B, FB, N, 2	L, S, K, B, FB, N, 2	-	L, S, K, FB, N, 2	L, S, K, B, FB, N, 2	-
Schaf Murrel (Murmeli-lamma)	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Igel (Simo Siili)	-	-	-	-	-	L, (K), N, 2	-	-	L, K, N, 2	L, K, N, 2
Bibi Biber (Matti Majava)	-	-	-	-	-	L, (K), N, 2	-	-	L, K, N, 2	L, K, N, 2
Der Otter (Santeri Saukko)	-	L, S, K, N, 2	-	-	-	-	-	-	-	-
Bauer Hackenpieps Frau und Tochter (Maanviljelijä Kuokkamaan vaimo ja tytär)	-	-	-	L, K, FB, 2	+	+	-	+	+	-
Bauer Hackenpieps Hund (Maanviljelijä Kuokkamaan koira)	-	-	-	+	-	+(K)	-	+	-	-
Bauer Hackenpeips Neffen (Maanviljelijä Kuokkamaan veljenpojat)	-	-	-	-	-	-	-	-	L, K, FB, 2	-
Kühe/Ochse (lehmät ja härät)	-	-	+	-	+	+	-	-	-	-
Riesenvogel (jättikokoinen lintu)	-	-	-	-	-	-	+, FB	-	-	-
Das Küken des Riesenvogels (jättikokoisen linnun poikanen)	-	-	-	-	-	-	+, FB	-	-	-
Maulwürfe (myyrät)	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-
Pferde (hevuset)	-	-	-	-	-	+	-	-	-	+

Die Hauptfiguren und die meisten Nebenfiguren sind sozusagen „Menschen in Fell“ (vgl. Kap. 2.2.1; Cadden 2010, o. S.), also Figuren, die wie Tiere aussehen, aber sich wie Menschen verhalten. Das tritt z. B. dadurch zum Vorschein, dass die Tiere in einem menschlichen Haus wohnen (das Haus wird immer auf der ersten Seite des Buchs gezeigt), Fahrzeuge fahren (z. B. Traktor oder Lokomotive), Haustiere haben (Bauer Hackenpieps

Hund und Kühe), Geburtstag feiern (Bücherpaar D6/F6), eine Fußballmannschaft gründen (Bücherpaar D9/F9), auf anderen Tieren reiten (Bücherpaar D10/F10) oder sogar andere Tiere essen (Bücherpaar D4/F4: Weihnachtsente/Joulukalkkuna). Unter anderem kann dies alles unter der Eigenschaft „menschlicher Lebensumwelt“ (L) verstanden werden. In den Büchern kommen noch einige Figuranten, d. h. stumme Figuren, vor, die in einer für Tiere normalen Umwelt leben, z. B. die Kühe vom Bauern Hackenpiep sind auf der Weide oder im Stall und einige Maulwürfe leben in der Erde. In allen Büchern haben die Hauptfiguren sowie die meisten der größeren Nebenfiguren „Sprachvermögen“ (S), aber in den Büchern D5–8/F5–8 kommen auch Nebenfiguren vor, die nicht auf eine menschliche Art und Weise reden können. Als Beispiel dafür sei das Schaf aus dem Bücherpaar D5/F5 erwähnt, das nur mäht (vgl. Bsp. 2 in Kap 4.3.).

Die Eigenschaft „Klamotten“ (K) repräsentiert, ob die Figur ein Kleidungsstück bzw. mehrere trägt. Wenn die Antwort in Tab. 4 in Klammern gesetzt wurde (z. B. (K)), trägt die Figur kein komplettes Outfit, sondern nur Accessoires: Beispielsweise trägt Dr. Brumm in den meisten Büchern nur einen Hut (Abb. 4), aber zum Baden und zum Fußballspielen zieht er Shorts an und auf dem Urlaub trägt er mit dem Hut ein Hawaii-Shirt und Shorts. In dem Bücherpaar D/F6 wird Geburtstag gefeiert und sogar die Nebenfiguren und die in der Illustration erscheinenden Figuren tragen einen Party-Hut o. ä. festliches Kostüm. Typisch für die Bücher ist auch, dass die Nebenfiguren häufiger ein komplettes Outfit haben als die Hauptfigur Dr. Brumm; z. B. trägt der Bauer Hackenpiep immer ein Shirt mit einer Latzhose und einem Hut (Abb. 5), und im Bücherpaar D/F10 tragen die Stallarbeiter Schuhe, Jacken und Hosen.



Abbildung 4. Dr. Brumm trägt einen Hut (D7, 2016).



Abbildung 5. Bauer Hackenpieps Kleidung (D8, 2018).

Wenn die Figur die Eigenschaft „Beruf“ (B) hat, übt sie einen Beruf aus: Z. B. im Bücherpaar D10/F10 ist Frau Hufkratz eine Ponyhofleiterin. Mit der Kategorie „Familiäre Beziehungen“ (FB) sind die Relationen zwischen den Figuren gemeint: Wenn klare familiäre Beziehungen beispielsweise mit Familienwortschatz, wie z. B. *Frau* oder *Tochter*, gezeigt werden, hat die Figur die Eigenschaft.

Jedes Buch präsentiert die Haupt- und Nebenfiguren mit mehr oder weniger „menschlichen Namen“ (N). Im Deutschen haben durchschnittlich die Hälfte der Figuren einen menschlichen Namen und die andere Hälfte wird mit Tierarten genannt, z. B. *Dr. Brumm* vs. *Dachs*. Im Finnischen haben mehrere Figuren einen menschlichen Namen, da in den Übersetzungen sowohl Hauptfiguren als auch Nebenfiguren und Haustiere menschlich benannt werden, z. B. *der Otter* (fi. *Santeri Saukko*). Alle Hauptfiguren laufen in den Büchern mit zwei Beinen (2), aber eine Ausnahme macht der Pottwal; er ist ein Fisch. Die Figuren, die mit vier bzw. mehreren Beinen laufen, sind meistens auch Figuren, die nicht-menschliche Eigenschaften haben: Sie können nicht reden oder tragen keine Kleidungsstücke, wie z. B. die Pferde (Abb. 6).



Abbildung 6. Die Figuren mit mehreren menschlichen Eigenschaften laufen mit zwei Beinen (D10, 2022).

4.3 Variation in den pronominalen Referenzen und die Gründe der Variation

Der Begriff „Variation“ wurde näher im Kap. 4 definiert. Diese Untersuchung konzentriert sich auf die finnischen pronominalen Verweise zwischen dem menschlichen *hän* und dem weniger menschlichen *se* aber im Deutschen kann man die Variation aus der Perspektive der Häufigkeit der variierenden Pronomen betrachten. Im Deutschen kommt die Variation

buchintern und figurespezifisch nur in einem Buch vor, weil das Schaf *Murmel* zwei verschiedene pronominale Referenzen hat: das *es* und das *sie*. Im Finnischen tritt buchexterne und buchinterne Variation von *hän* und *se* insgesamt in vier Büchern auf, in denen die Figuren in menschlicheren und weniger menschlichen geteilt werden können. In diesem Teil werden die deutschen und finnischen Variationsstellen der pronominalen Referenzen sowie die deutsche Verwendung von *es*-Pronomen mit Beispielen aus den Büchern erläutert und näher analysiert.

Deutsch

Für die Tierfiguren, die als menschliche Akteure gesehen werden, wird im Deutschen das Personalpronomen *sie/er* in der 3.P. Sg. nach dem grammatischen Geschlecht benutzt, z. B. *Dr. Brumm* ist ein Bär (Maskulinum) und seine pronominale Referenz ist *er*. Für die Tierfiguren, dessen Name nach einem Neutrum gebildet wurde, z. B. *das Küken*, wird das Pronomen *es* in der 3.P. Sg benutzt.

Im Buch D5 wird am Anfang zwei Mal auf das Schaf namens *Murmel* (fi. *Murmeli*) mit *es* von Bauern Hackenpiep verwiesen, und später redet *Dr. Brumm* mit *Pottwal* über *Murmel* mit *sie* (Bsp. 1. und Bsp. 2).

1. D5/*Dr. Brumm geht wandern* (2012).

„He, ihr da!“, ruft ihnen plötzlich Bauer Hackenpiep zu.

„Mir ist ein Schaf ausgebüxt. **Es**² hört auf den Namen Murmel. Wenn ihr **es** findet, klatscht einfach dreimal in die Hände. Das ist unser Zeichen zum Sammeln. Murmel denkt dann, dass die Herde weiterzieht, und läuft zurück.“

2. D5/*Dr. Brumm geht wandern* (2012).

In einer Höhle finden die Freunde Unterschlupf.

„So ein Mist“, sagt Dachs. „Wir haben uns verlaufen und sitzen fest. Und bald wird es dunkel.“

„Keine Sorge“, sagt der Dr. Brumm. „Als erfahrener Bergführer bin ich auf alles vorbereitet. Wenn es nicht aufhört zu regnen, übernachten wir einfach gemütlich im Zelt und suchen morgen den Weg zurück.“

„MÄÄÄH!“, hallt es auf einmal tief aus der Höhle heraus.

„Das muss Murmel sein!“, blubbert Pottwal. „Bestimmt hat **sie** sich in der Höhle verlaufen. Kommt, wir retten **sie**“.

² Hervorhebungen in den Beispielen von der Autorin.

Diese buchinterne Variation für die Figur ist situationsabhängig, denn obwohl das Schaf einen Namen hat, sieht *Bauer Hackenpiep* es als ein Teil seiner Herde, und nimmt auf *Murmel* mit dem grammatikalisch korrekten Pronomen *es* Bezug. *Dr. Brumm* und *Pottwal* verweisen auf das Schaf mit ihrem Namen, der feminin ist. Weil das Schaf einen femininen Namen hat, kann für es auch das Pronomen *sie* verwendet werden.

Das Buch D7 verweist auf einen „Riesenvogel“ mit *er*, wenn der Vogel im Bild erscheint. Später im Buch wird auf das kleine Küken von dem Riesenvogel mit *es* verwiesen (Bsp. 3.).

3. D7/*Dr. Brumm auf Hula Hula* (2016).

„Sieh nur, *er* fliegt rüber zur Vulkaninsel!“, keucht Dachs.

[– –]

„Da drüben ist der Vogel – mit seinem Küken! Noch schläft *es*. Aber wenn *es* aufwacht, wird Pottwal ganz sicher verfüttert.“

„Was sollen wir tun?“, fragt Dachs.

Die Verwendung der *es*-Form ist hier jedoch auch grammatikalisch zu begründen, denn das Küken ist Neutra.

Die Bücher, die andere Pronomen als *er* enthalten, beinhalten mehrere Tierarten, die sonst in den Büchern nicht vorkommen. Beispielsweise kommt im Buch D5 ein Schaf vor und im Buch D7 treten Vögel auf. Sowohl das Schaf und das Küken sind Neutra, was die Pronomenwahl beeinflusst. Trotz der grammatikalischen Pronomenwahl sind die Figuren auch nicht so menschlich wie die Hauptfiguren, was die grammatikalische Verwendung den pronominalen Referenzen den Vorzug zu der weiblichen bzw. männlichen Form geben kann.

Finnisch

Betrachtet man die Eigenschaften und die Verhältnismuster der Figuren, kann man feststellen, dass es im Finnischen eine Relation zwischen der Menschlichkeit und der Pronomenwahl gibt. In den Übersetzungen folgt die Pronomenwahl dem Muster, in dem man bei den menschlichen Haupt- und Nebenfiguren über sie mit dem Personalpronomen *hän* und über die weniger menschlichen mit dem Demonstrativpronomen *se* in verschiedenen Deklinationsformen redet. Im Finnischen ist es leicht und üblich, auf Tiere mit *se* zu verweisen, weswegen die Anzahl der variierenden Pronomen bei den Nebenfiguren größer erscheint. Alle vier Bücher, in denen das demonstrative *se* benutzt wird, zeigen dementsprechend entweder buchexterne oder buchinterne Variation in der Pronomenwahl auf.

Die Variation der Pronomen kommt nicht nur in einem einzelnen Buch vor, sondern in vier, und die Sprache weist eine Tendenz zur Unterscheidung des Menschlichen und Nicht-menschlichen auf. Das Erscheinungsjahr des Buchs spielt dabei keine Rolle, denn die Bücher, die Variation aufweisen, sind nicht nacheinander erschienen oder nicht die ersten bzw. die letzten Bücher in der Reihe. Im Finnischen werden die demonstrativen pronominalen Referenten häufiger in den neueren Büchern, was sich möglicherweise durch die stärker etablierte umgangssprachliche Verwendung von *se* erklären lässt (Priiki 2021a). Es kann aber auch sein, dass es nur Zufall ist und dass die Bücher im Laufe der Zeit einfach mehrere nicht-menschliche Figuren beinhalten (vgl. Tab. 2 im Kap 4.1.).

Das finnische Buch F2 hat im Ganzen nur fünf pronominale Verweise, von denen drei *se* sind. In dem Buch wird auf ein Zornickel (fi. *Järvihirviö*) Bezug mit *se* genommen (Bsp. 4).

4. F2/Mikko Murinan *uintiretki* (2011).

”Järvihirviö elää järvenpohjassa!” Santeri Saukko kertoo. ”**Sillä** on kolme päätä ja viisi silmää. Ja valtava turpa ja terävät hampaat. **Se** pystyy nielaisemaan karhun yhdellä hotkaisulla!”

”Himskatti!” Mikko Murina Mumisee.

Santeri Saukko nauraa, pakkaa tavaransa ja lähtee.

Diese Variation ist buchintern und Figurenspezifisch, denn der Zornickel kommt nur in diesem Buch vor. Der Zornickel kann weder für menschliche Figur noch für Tier gehalten werden, aber er gehört zu den Fantasiewesen, die oft in Kinderbüchern vorkommen. Weil die Übersetzerin den Zornickel als weniger menschlich sieht, hat sie eventuell für ihn das Pronomen *se* gewählt.

Der Pottwal wird in allen Büchern menschlich interpretiert und sein Pronomen ist *hän*. Unlogischerweise wird im Buch F2 vom Pottwal einmal die demonstrative Form *sen* benutzt (Bsp. 5).

5. F2/Mikko Murinan *uintiretki* (2011).

Sini Valas lipuu hitaasti kauemmas järvelle. Yhtäkkiä **sen** malja pyörähtää ympäri.

”Pahus!” Sini pulputtaa.

[Bild]

Mikko näkee, kuinka Sini Valas vajoaa yhä syvemmälle.

”Järvihirviö!“ Mikko säikähtää.

Dieses Beispiel ist das einzige Mal, wo sich das Pronomen bei einer Hauptfigur verwandelt. In dieser Situation ist die Variation des Pronomens buchextern zu betrachten, denn in allen anderen Büchern ist die pronominale Referenz für *Pottwal* das *er*. Ein bestimmter Grund, warum *Pottwal* plötzlich mit einer anderen pronominalen Referenz präsentiert wird, kann schwer genannt werden. Die genetivische Form oder die Situation kann einen Einfluss darauf haben, denn in dem Moment ist der Fokus eher auf das Fischglas und nicht auf *Pottwal* gerichtet.

In F5 kommt in der Übersetzung auch buchinterne und figurespezifische Variation vor. Auf das Schaf von Bauer Hackenpiep wird mit dem Pronomen *se* verwiesen, obwohl es einen menschlichen Namen, *Murmeli* (de. *Murmel*), hat (Bsp. 6).

6. F5/*Mikko Murina patikkaretkellä* (2013).

”Hei te siellä!“ maanviljelijä Kuokkamaa huutaa Mikolle ja Manulle.

”Minulta on karannut lammas, joka tottelee nimeä Murmeli. Jos satutte näkemään **sen**, taputtakaa vain käsiä kolmesti yhteen. Se on meidän kokoontumismerkkimme, josta Murmeli tietää, että olemme jatkamassa matkaa, ja osaa palata laumaan.”

Auf das Schaf wird drei Mal mit dem demonstrativen Pronomen *se* verwiesen und dieser Gebrauch bildet die Hälfte aller Pronomen in diesem Buch. Weil *Murmeli* als Haustier gesehen wird, kann es weder menschlich mit zwei Beinen laufen noch menschlich reden. Es hat auch keine weiteren menschlichen Eigenschaften, wie aus Tab. 4 (Kap. 4.2) zu sehen ist, weshalb es mit der demonstrativen Referenz *se* präsentiert wird.

In F7 dominiert die demonstrative Form *se*. Der Fokus liegt hier auf dem Riesenvogel, weil auf ihn (Bsp. 7) und auf sein Küken (Bsp. 8) insgesamt viermal mit dem *se*-Pronomen Bezug genommen wird. Sonst wird in diesem Buch Dr. Brumm (fi. *Mikko Murina*) nur einmal mit *hän* verwiesen und in den restlichen Fällen immer mit Namen.

7. F7/*Mikko Murina lomailee* (2017).

”Katso, **se** lentää kohti tulivuorisaarta!” nikottelee Manu.

”Meidän on lähdeävä **sen** perään!” Mikko Murina huutaa.

Kaverukset nappaavat surffilaudan kainaloonsa suitsait sukkelaan ja lähtevät takajoon.

8. F7/*Mikko Murina lomailee* (2017).

”Shhh!” suhahtaa Mikko Murina, kun Manu Mäyrä vihdoon pääsee ylös. ”Lintu on tuolla - poikasensa kanssa! **Se** nukkuu vielä. Mutta kun poikanen herää, Sini Valas syötetään varmasti **sille**.”

”Mitä me nyt teemme?” Manu Mäyrä kysyy.

”Hae kamerasi”, Mikko kuiskaa. ”On aika ottaa kuva muistoksi!”

Sitten **hän** supattaa suunnitelmansa Manun korvaan.

Lintu on aivan äimän käkenä, kun outo kapistus ilmestyy sen nokan eteen.

”Ja nyt hymyä...” Mikko Murina sano.

Die Variation zwischen den *hän* und *se* Pronomen ist in diesem Buch buchintern und figurespezifisch. Von den Beispielen ist zu sehen, dass mehr menschliche Figuren das Personalpronomen *hän* als ihre pronominale Referenz haben und auf die nicht-menschlichen Figuren mit *se* Bezug genommen wird. In Tab. 4 (Kap. 4.2) ist zu sehen, dass die beiden Vogelfiguren keine menschlichen Eigenschaften haben außer familiäre Beziehungen zueinander. Dies allein reicht nicht zur Vermenschlichung der Figuren aus, da viele Tiere auch in der Natur Familien gründen.

Das zehnte Buch, F10, hat auch eine höhere Frequenz von *se* als von *hän*. Die Figuren sind auf einem Pferdehof und auf die Pferde wird mit *se* verwiesen. Auf das Pferd *Knusper* (fi. *Rouskuttelija*) wird am häufigsten mit dem *se*-Pronomen Bezug genommen (Abb. 3: F10 im Kap. 4.2.; Bsp. 9), und die Stallmitarbeiter sind alle mehr menschlich und gleichwertig mit den Hauptfiguren, weswegen für sie *hän* benutzt wird.

9. F10/*Täyttä laukkaa, Mikko Murina.*

”Rouskuttelija on riittävän vahva isokokoiselle ratsastajalle, jolla on mukana kultakala. **Sen** käynti on pehmeää, ja **se** kulkee kiltisti ponien perässä. **Se** on tosin hieman perso herkuille. Joten pitääkö **se** loitolla kaikesta, mikä maistuu hyvälle. Pysykää vain koko ajan ratsastuspolulla – silloin ei satu mitään.“

Im Buch F10 ist die Variation auch buchintern und Figurespezifisch. Weil Reiten als menschliches Hobby gilt und die Pferde dabei als Voraussetzung bzw. Mittel für das Hobby dienen, kann man in diesem Fall die Pferde nicht menschlich präsentieren. Sie laufen mit vier Beinen, fressen z. B. Gras und die menschlichen Figuren verwenden sie Zum Reiten, weswegen es begründet ist, die demonstrativen Mittel für die Pferde und Ponys auszuwählen.

Die Figuren, auf denen im Finnischen mit *se* Bezug genommen werden, sind Tiere, die nicht so viele menschliche Eigenschaften (vgl. Kap. 4.2.), tragen, wie die Hauptfiguren und die

meisten Nebenfiguren. Der Zornickel ist ein Fantasiewesen, der nicht-menschlich ist, und keine menschlichen Namen hat. Das Schaf läuft mit vier Beinen, wogegen die Hauptfiguren mit zwei Beinen laufen, und es redet in den Büchern nicht auf eine menschliche Art, sondern mäht auf eine tierartenspezifische Weise. Der Vogel wiederum hat keine Repliken in dem Buch und er lebt in einer tierischen Lebensumwelt, d. h. sein Nest ist auf einem Berg zu finden und er frisst Fische. Die Pferde und die Ponys laufen mit vier Beinen und die menschlicheren Figuren reiten auf denen. Nur für ein Pferd wird ein Name erwähnt, und die Pferde werden im Buch angebunden und gesattelt.

5 Zusammenfassung und Diskussion

In dieser Arbeit wurde untersucht, ob die menschlichen Eigenschaften der Kinderbuchfiguren die Pronomenwahl in den finnischen Übersetzungen beeinflussen. Die Frage, die in dieser Arbeit untersucht wurde, war „Spielt die Menschlichkeit der Tierfigur eine Rolle bei der Pronomenwahl in den Übersetzungen?“. Diese Frage wurde in der Analyse beantwortet, und die Antwort ist, dass die Menschlichkeit der Tierfiguren einen Einfluss auf die Pronomen und auf die Abwechslung zwischen *hän* und *se* hat. Außerdem wurde gefragt, ob es einen bestimmten Grund für die pronominale Variation gibt. Die pronominalen Referenzen in 3. P. Sg. in den Übersetzungen variieren abhängig davon, wie menschlich oder nicht-menschlich die Figuren gesehen werden. Alle Figuren in Übersetzungen, die nicht reden können und die nicht menschlich mit zwei Beinen laufen, haben das demonstrative *se* als ihre pronominale Referenz.

Die untersuchte Variation besteht aus den Aspekten der buchexternen und buchinternen Variation. Die buchexterne Variation stellt die variierenden pronominalen Referenzen vor, wenn für eine Figur z. B. in einem Buch ein anderes Pronomen verwendet wird als in den restlichen Büchern. Die buchinterne Variation lässt sich in Situations- oder Figurenspezifische Variation teilen, und die kann abhängig von der Grammatik oder von den menschlichen Eigenschaften der Figur sein.

Das Material dieser Arbeit besteht aus zehn deutschen *Dr. Brumm* -Bücher und deren finnischen *Mikko Murina* -Übersetzungen aus den Jahren 2005–2022. Aus den Büchern wurden im Deutschen alle Personalpronomen, *sie*, *er*, *es* in der dritten Person Singular in der Nominativform und im Finnischen sowohl das Personalpronomen *hän* als auch das Demonstrative *se* und dessen Deklinationsformen gesucht. Die Häufigkeit der Pronomen bildet die Basis für die Analyse und die Pronomen werden quantitativ und qualitativ analysiert. Die menschlichen Eigenschaften der tierischen Figuren („menschliche Lebensumwelt“, „Sprachvermögen“, „Kleidung“, „Familiäre Beziehungen“, „Beruf“, „Menschlicher Name“ und „läuft mit 2 Beinen“) werden in der Buch- und Figurenebene aufgelistet und daraus resultierend mit Beispielen analysiert und erläutert, warum die Pronomen variieren.

Es ist zu betrachten, dass diese Arbeit auf einer einzelnen Kinderbuchserie basiert, weswegen die Analyse nur einen beschränkten Einblick in die Verwendung von Pronomen bei

Tierfiguren in der Kinderliteratur erlaubt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Menschlichkeit der Figuren einen Einfluss auf die Pronomenwahl hat. Das konnte bei den 76 deutschen und 78 finnischen pronominalen Verweisen festgestellt werden.

Sowohl die buchexterne und die buchinterne Variation zwischen *hän* und *se* kommt in vier finnischen Übersetzungen vor und folgt einem bestimmten Muster. Die Tierfiguren, die als menschliche Akteure bzw. „Menschen in Fell“ (Cadden 2010, o. S.) gesehen werden, werden meistens mit *hän* repräsentiert, und auf die Figuren, die weniger menschliche Eigenschaften (vgl. Kap. 4.2.) haben, wird im Finnischen mit *se* Bezug genommen. In den Büchern treten viele verschiedene Tierarten auf, und im Gegenteil z. B. zu Bären und Otter werden z. B. Hunde oder Kühe oft als nicht-menschlich gesehen. Sie sind Haustiere der Hauptfiguren oder sie spielen in der Erzählung keine große Rolle. Die weniger menschlichen Figuren zeigen meistens keine familiären Beziehungen auf, leben in eine für Tiere spezifischen Umwelt, können nicht sprechen und tragen keine Kleidung, d. h. sie werden für Tiere gehalten. Sie können menschliche Namen haben, aber in einigen Fällen, wie z. B. im Bücherpaar D7/F7 wurde den nicht-menschlichen Figuren keine Namen gegeben.

Im Deutschen wurde buchinterne Variation in drei Büchern zwischen *er* und *sie* und in zwei Büchern zwischen *er* und *es* gefunden. In den meisten Fällen war der Gebrauch der pronominalen Referenzen grammatikalisch bedingt und in einem Fall Figurenspezifisch (vgl. Bsp. 1 & 2 im Kap 4.3.) Diese grammatikalischen Gründe lassen sich zum Beispiel mit den Feststellungen von Robinson (2010) erklären.

In den neueren Übersetzungen ist eine leichte Zunahme von den nicht-menschlichen Verweise im Vergleich zu den älteren Büchern zu sehen. Aufgrund der exemplarischen Natur des Forschungsmaterials kann dieser Aspekt nicht näher analysiert werden. Meine Vermutung ist jedoch, dass der umgangssprachliche Stil auf die Verwendung von *se* einen Einfluss haben kann. Auch Priiki (2021a; 2021b) ist der Meinung, dass der Sprachgebrauch von Situation zu Situation variiert und dass die für Tiere gewählten Pronomen über den Sprachbenutzer und seine Relationen zu den Tieren erzählen.

Im Gegensatz zu der Ausgangshypothese war die Häufigkeit der pronominalen Verweise in den finnischen Übersetzungen höher. Das ist dadurch erklärbar, dass man der grammatikalischen Beschaffenheit des Finnischen flektierte Formen mitberücksichtigen muss, wenn man die bedeutungsgleichen Einheiten in diesem Sprachpaar betrachten will. Laut der

Hypothese werden im Finnischen öfter Substantive oder beschreibende Nomen für die Figuren gewählt, weil *hän* geschlechtsneutral ist.

Im Finnischen haben die Wörter kein Geschlecht bzw. Genus, weswegen die Pronomenwahl durch andere Prinzipien gesteuert wird. Besonders bei Tieren drücken die Pronomen *hän* und *se* unterschiedliche Relationen und Werte aus. In dieser Arbeit wurden die Relationen zwischen den menschlich gesehenen Figuren und den nicht-menschlichen Figuren deutlich, dass die untergeordneten Nebenfiguren z. B. nicht reden oder nicht mit zwei Beinen gehen. In allen finnischen Übersetzungen wird die nicht-menschliche Form *se* insgesamt in vier Büchern 15-Mal benutzt. Man muss beachten, dass die deutsche *es*-Form immer auf ein Wort, das Neutrum ist, bezieht. Deswegen konzentrierte sich die Analyse auf die finnische Verwendung der Pronomen, in der die Variation anders betrachtet werden konnte.

Wie in der Einleitung erwähnt wurde, ist der Bereich der Kinderbuch- und Pronomenforschung noch ziemlich unbekannt. Viele Forschungen konzentrieren sich auf verschiedene Übersetzungsstrategien, Pronomenübersetzungen oder Kinderbuchforschung, aber in den Untersuchungen wurden diese drei Blickwinkel noch nicht miteinander verbunden. Die Ergebnisse und die Diskussion der vorliegenden Arbeit zeigen, dass weitere Forschungen zu diesem Thema wichtig wären. Einerseits könnte man die Untersuchung in das finnische Pronomenpaar *he – ne* in Betrachtung einbeziehen. Dieses Wortpaar drückt denselben Unterschied zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteuren aus wie das Paar *hän – se*.

Was Kolehmainens und Priikis Untersuchung angeht, könnten sie ihre Forschung mit translationswissenschaftlichen Aspekten ergänzen. Sie haben ein umfangreiches Material, das aus Büchern besteht, die aus vielen verschiedenen Sprachen übersetzt wurden. Eine sprachspezifische vergleichende Analyse wäre also möglich. Eine zweite Möglichkeit wäre es, für Erwachsenen geschriebene und übersetzte Fantasie oder Fiktion im Hinblick auf die Pronomen zu untersuchen.

Die Analyse dieser Arbeit zeigte, dass die Pronomenwahl nicht willkürlich ist, und dass die Tierfiguren in Kinderbüchern menschliche Eigenschaften haben können, die sie den Menschen näher bringen oder von ihnen entfremden. Es war interessant zu sehen, wie die Eigenschaften der einzelnen Figuren die Wahl der Pronomen und damit das Gesamtbild beeinflusst haben.

Quellen

Primäre Quellen

- D1 = Napp, Daniel (2005) *Dr. Brumm Steckt fest*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D2 = Napp, Daniel (2006) *Dr. Brumm geht baden*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D3 = Napp, Daniel (2008) *Dr. Brumm fährt Zug*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D4 = Napp, Daniel (2010) *Dr. Brumm feiert Weihnachten*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D5 = Napp, Daniel (2012) *Dr. Brumm geht wandern*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D6 = Napp, Daniel (2014) *Dr. Brumm feiert Geburtstag*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D7 = Napp, Daniel (2016) *Dr. Brumm auf Hula Hula*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D8 = Napp, Daniel (2018) *Dr. Brumm und der Megasaurus*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D9 = Napp, Daniel (2020) *Anpfeiff für Dr. Brumm*. Thienemann Verlag. Stuttgart.
 D10 = Napp, Daniel (2022) *Dr. Brumm auf dem Ponyhof*. Thienemann Verlag. Stuttgart.

- F1 = Lahti, Mirka (2021) *Mikko Murina kiipelissä*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F2 = Lahti, Mirka (2011) *Mikko Murinan uintiretki*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F3 = Lahti, Mirka (2008) *Mikko Murina ajaa veturia*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F4 = Lahti, Mirka (2010) *Mikko Murinan joulupuuhat*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F5 = Lahti, Mirka (2013) *Mikko Murina patikkaretkellä*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F6 = Lahti, Mirka (2014) *Mikko Murinan syntymäpäivät*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F7 = Lahti, Mirka (2017) *Mikko Murina lomailee*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F8 = Lahti, Mirka (2019) *Mikko Murina ja megasaurus*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F9 = Lahti, Mirka (2020) *Mikko Murina – Kenttien kuningas*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.
 F10 = Lahti, Mirka (2022) *Täyttä laukkaa Mikko Murina*. Kustannus Mäkelä. Karkkila.

Sekundäre Quellen

- Alber, Jan & Rüdiger, Heinz (2011) *Unnatural Narratives – Unnatural Narratology*. De Gruyter. Berlin.
- Atelier: Webseite Ateliers Hafenstraße. <https://www.ateliershafenstrasse.de/> (Zugegriffen: 10.3.2022).
- Belemann, Claudia (2022) *Planet Wissen – Märchen*. Erstveröffentlichung: 2002. Letzte Aktualisierung: 11.08.2020. ARD. <https://www.planet-wissen.de/kultur/literatur/maerchen/index.html> (Zugegriffen: 20.2.2023).

- Cadden, Mike (2010) *Children's Stories (Narratives Written for Children)*. Item 47 (Online-Buch). In: Herman, David et. al. (Hg.) (2010) *Routledge Encyclopedia of Narrative Theory*. Routledge, Taylor & Francis Group. London.
- Coillie, Jan van (2006) *Character Names in Translation – A Functional Approach*. S. 123–139. In Coillie, Jan van & Verschuren; Walter P. (Hg.) (2006) *Children's literature in Translation – Changes and Strategies*. St. Jerome Publishing. Manchester.
- Cook-Gumperz, Jenny & Kyratzi, Amy (2010) *Children's Storytelling* Item 48 (Online-Buch). In: Herman, David et. al. (Hg.) (2010) *Routledge Encyclopedia of Narrative Theory*. Routledge, Taylor & Francis Group. London.
- Druker, Elina (2021) *Kuvakirja tutkimusalana*. Vortrag der Vorlesungsserie *Johdatus lasten- ja nuortenkirjallisuuden tutkimukseen*. 26.10.2021. Lastenkirjainstituutti.
<https://lastenkirjainstituutti.fi/asiantuntijapalvelut/seminaaritjaluennot/johdatus-lasten-ja-nuortenkirjallisuuden-tutkimukseen> (Zugegriffen: 30.3.2023)
- DWDS = *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*. Das Wortauskunftssystem zur deutschen Sprache in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. d. Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. <https://www.dwds.de/> (Zugegriffen: 20.2.2023).
- Epubli (2016) *Kinderbuch schreiben: 7 Tipps für Ihre Kindergeschichte*. Webseite der Neopubli. Berlin. <https://www.epubli.com/wissen/kinderbuch-schreiben> (Zugegriffen: 30.3.2023)
- Gallman, Peter et. al (2017) *Schülerduden Grammatik*. Hg. von der Dudenredaktion. Dudenverlag. Berlin.
- Glück, Helmut & Rödel, Michael (Hg.) (2016) *Metzler Lexikon – Sprache*. 5., aktualisierte und bearbeitete Auflage. J. B. Metzler Verlag. Stuttgart.
- Ghesquire, Rita (2006) *Why Does Children's Literature Need Translation?* S. 19–33. In Coillie, Jan van & Verschuren; Walter P. (Hg.) (2006) *Children's literature in Translation – Changes and Strategies*. St. Jerome Publishing. Manchester.
- Grammis (2022) *Pronomen*. In Leibniz-Institut für Deutsche Sprache: "Wissenschaftliche Terminologie". Grammatisches Informationssystem grammis. <https://grammis.ids-mannheim.de/terminologie/1897> (Zugegriffen: 29.3.2023).
- Hansen, Gyde (1995) *Einführung in das Übersetzen*. Handelshøjskolens Forelag. Kopenhagen
- Heinimaa, Elisse (2001) *Kuvakirjat lapsen ja aikuisen maailmassa*. S. 142–163. In: Suojala, Marja & Karjalainen, Maija (Hg.) (2001) *Avaa Lastenkirja! – Johdatus lastenkirjallisuuden lajeihin ja käytäntöön*. Hg. Lastenkeskus. Helsinki.

- Holtmeyer, Annette und Schwanenberg, Britta (2018) *Planet Wissen – Kinderliteratur*
https://www.planet-wissen.de/kultur/literatur/kinderliteratur_von_den_anfaengen_bis_heute/index.html
 ARD (Zugegriffen 26.2.2023).
- Ippolito, Margherita (2008) *The Relationship Between Text and Illustrations – Translating Beatrix Potter’s ‘Little Books’ into Italian*. S. 85–96. In Oittiinen, Riitta & Davies M. G. (Hg.) (2008) *Whose Story? Translating the Verbal and the Visual in Literature for Young Readers*. Cambridge Scholars Publishing. Newcastle.
- Jääskeläinen, Anni et al. (2021) *Vuorovaikutusta ja kielioppia monilajisissa yhteisöissä*. S. 7–30 in Peltola, Rea et al. (Hg.) (2021) *Kieli ja eläin: vuorovaikutusta ja kielioppia monilajisissa yhteisöissä*. Finnish Literature Society. Helsinki.
- Kasso, Taina (2017) *Prononimi viittausten uniikkeja aineksia alkuperäis-suomessa ja käänöksissä*. S. 145–169 in Hallila, Mika & Sommer, Lukasz (Hg.) (2017) *Suomalaisen kirjallisuuden ABC: tutkimus, kääntäminen ja opetus ulkomaisissa yliopistoissa*. Uniwersytet Warszawski. Warschau.
- Kirjasampo: „Lastenkirjallisuus” (2022) <https://www.kirjasampo.fi/fi/genre/lastenkirjallisuus>
 (Zugegriffen: 21.2.2023).
- Kolehmainen, Leena (2011a) *Variierende Tendenzen in der Übersetzung der dritten Person Singular. Ein Beitrag zur Erforschung der Universalienhypothesen der Translation*. S. 112–136 in: trans-kom, Journal of Translation and Technical Communication Research 4: 2.
- Kolehmainen, Leena (2011b): *Source Language Influence Without the Effect of “Shining Through”: Over-representation of Generic Person Reference in Translations*. S. 215–245. In: Kujamäki, Pekka. Kolehmainen, Leena. Penttilä, Esa & Kemppanen, Hannu (Hg.) (2011) *Beyond Borders – Translations Moving Languages, Literatures and Cultures*. Frank & Timme. Berlin.
- Kolehmainen, Leena & Priiki, Katri (in Vorbereitung) *Inhimillistettyjä eläimiä vai eläinhahmoisia ihmistoimijoita? Eläinhahmoihin viittaavat pronominit lastenkirjoissa*. Universität Turku.
- Koller, Werner (2001) *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. 6., durchgesehene und aktualisierte Auflage. Quelle & Meyer. Wiebelsheim.
- Laitinen, Lea (2021) *He-pronominin käyttö eläimistä*. S. 311–394. In Peltola, Rea et al. (Hg.) (2021) *Kieli ja eläin: vuorovaikutusta ja kielioppia monilajisissa yhteisöissä*. Finnish Literature Society. Helsinki.

- Langacker, Ronald W. (1991) *Foundations of Cognitive Grammar*, Vol. II. Descriptive application. Stanford University Press. Stanford.
- Lassén-Seger, Maria (2021) *Human Animals or Animal Humans? Antropomorphism in children's literature*. Vortrag auf der Vorlesungreihe *Johdatus lasten- ja nuortenkirallisuuden tutkimukseen*. Organisiert von Lastenkirjainstituutti. <https://www.youtube.com/watch?v=Ah5PCvhSIMQ> (Zugegriffen:22.2.2023).
- Lathey, Gillian (2010) *The Role of Translators in Children's Literature: Invisible Storytellers*. Routledge. London.
- Lathey, Gillian (2016) *Translating Children's Literature*. Routledge. Milton.
- Lexikon = Lexikon Westfälischer Autorinnen und Autoren: Daniel Napp. <https://www.lexikon-westfaelischer-autorinnen-und-autoren.de/autoren/napp-daniel/> (Zugegriffen: 10.1.2022).
- LinkedIn: Mirka Lahti. <https://fi.linkedin.com/in/mirkalahti> (Zugegriffen: 2.3.2022).
- LKI = Lastenkirjainstituutti / Webseite. <https://lastenkirjainstituutti.fi/> (Zugegriffen: 8.2.2023).
- LKI/Kirjakori 2021. <https://lastenkirjainstituutti.fi/asiantuntijapalvelut/tietoa-ja-tilastoja/kirjakori/kirjakori-2021> (Zugegriffen: 29.3.2023).
- Magus: Mirka Lahti <https://www.magus.fi/about-us/?lang=fi> (Zugegriffen: 2.3.2022).
- Mauranen, Anna & Tiittula, Liisa (2005): *MINÄ käännössuomessa ja supisuomessa*. S.35–69 in Mauranenn Anna & Jantunen, Jarmo H. (Hg.) (2005): *Käännössuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. Tampere University Press. Tampere.
- Mc Martin, Jack & Coillie, Jan van (2020) *Studying texts and contexts in translated children's literature*. S. 11–38. In Mc Martin, Jack & Coillie, Jan van (Hg.) (2020) *Children's Literature in Translation*. Leuven University Press. Leuven.
- Napp, D. "Daniel Napp Illustrationen -Webseite". <https://www.daniel-napp.de/de/> (Zugegriffen: 13.3.2022).
- Nevalainen, Sampo (2005): *Köyhtyykö kieli käännettäessä? Mitä taajuuslistat kertovat suomennosten sanastosta*. S. 139-160 in Mauranenn Anna & Jantunen, Jarmo H. (Hg.) (2005): *Käännössuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*. Tampere University Press. Tampere.
- Oittinen, Riitta (2000) *Translating for Children*. 1. Edition. Routledge. New York.
- Oittinen, Riitta (2004) *Kuvakira kääntäjäjän kädessä*. Lasten Keskus. Helsinki.

- Oittinen, Riitta (2006) *No Innocent Act – On the Ethics of Translating for Children*. S. 35–45. In Coillie, Jan van & Verschuren; Walter P. (Hg.) (2006) *Children's literature in Translation – Changes and Strategies*. St. Jerome Publishing. Manchester.
- Oittinen, Riitta (2008) *Audiences and Influences: Multisensory Translation of Picturebooks*. S. 3–18. In Oittinen, Riitta & Davies M. G. (Hg.) (2008) *Whose Story? Translating the Verbal and the Visual in Literature for Young Readers*. Cambridge Scholars Publishing. Newcastle.
- Peltola, Rea et al. (2021) *Kieli ja eläin – Vuorovaikutusta ja kielioppia monilajisissa yhteisöissä*. Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. Helsinki.
- Peltola, Rea (2021) *Ihmiskieli ja elämyys*. S. 401–439. In Peltola, Rea et al. (Hg.) (2021) *Kieli ja eläin: vuorovaikutusta ja kielioppia monilajisissa yhteisöissä*. Finnish Literature Society. Helsinki.
- Priiki, Katri (2021a) *Eläimeen viittävä hän-pronominin on kielenkäytön vaihtelua ja vapautta*. Virittäjä 3/21. <http://virittajablogi.kotikielenseura.fi/elaimen-viittaava-han-pronominin-on-kielenkayton-vaihtelua-ja-vapautta/> (Zugegriffen: 30.3.2023).
- Priiki, Katri (2021b) *Saako lemmikkiin viitata hän-pronominilla? – Kielenkäyttäjien käsitykset pronomien sopivasta käytöstä vaihtelevat*. Kielikello 3/21. <https://www.kielikello.fi/-/saako-lemmikkiin-viitata-h%C3%A4n-pronominilla> (Zugegriffen: 30.3.2023).
- Rivinoja, Anne (2004): *Free Indirect Discourse and Third-Person Pronouns in Translation – Possible Changes in Point of View*. S. 75–85 in Puurtinen, Tiina & Jääskeläinen, Riitta (Hg.) (2004): *Points of View: Papers on Teaching and Research in the English Department*. Publications of the Savonlinna School of Translation Studies 4. University of Joensuu, Savonlinna School of Translation Studies. Joensuu.
- Robinson, Orrin W. (2010) *Grimm language: grammar, gender and genuineness in the fairy tales*. John Benjamins Publishing Company, Amsterdam.
- Siewierska, Anna (1988) *Word Order Rules*. Croom Helm. London.
- Stiftung Lesen (2022) *Vorlesemonitor*. <https://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/forschung/studien/vorlesemonitor> (Zugegriffen: 24.2.2023).
- Tieteen termipankki: <https://tieteentermipankki.fi/wiki/Termipankki:Etusivu> (Zugegriffen: 20.2.2023).
- VISK = Hakulinen, Auli. Vilkuna, Maria. Korhonen, Riitta. Koivisto, Vesa. Heinonen, Tarja Riitta. Alho, Irja (2004) *Iso suomen kielioppi*. Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.

Helsinki. Online verfügbar unter: <https://kaino.kotus.fi/visk/etusivu.php> (Zugegriffen: 30.3.2023).

Wikipedia: Daniel Napp. https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Napp (Zugegriffen: 14.3.2022).

Anhang 1. Finnische Kurzfassung / lyhennelmä suomen kielellä

Hän vai *se*: Eläinhahmoista käytettyjen pronomien vaihtelu yksikön kolmannessa persoonassa lastenkirjasarjan suomennoksissa

Johdanto

Eri kielissä viitataan henkilöihin eri tavoin, ja osa kielistä erittelee vielä ihmisviitteiset muista toimijoista. Suomessa on tapana viitata ihmisiin ja ihmismäisiin toimijoihin *hän*-pronomiinilla ja eläimiin sekä muihin abstrakteihin olentoihin *se*-pronomiinilla. Tässä pro gradu -tutkielmassa tutkitaan yksikön kolmannen persoonan eläinhahmojen pronomini- viittauksia lastenkirjasarjan *Mikko Murina* (saks. *Dr. Brumm*) käännöksissä. Tärkeimpänä tutkimuskysymyksenä on, esiintyykö kirjojen käännöksissä vaihtelua suomen yksikön kolmannen persoonan pronomien *hän* ja *se* välillä. Tässä työssä tilanteita, joissa pronominit vaihtelevat, voidaan tutkia joko kirjojen tai käännösten välisesti tai yhden kirjan tai käännöksen sisäisesti. Jos vaihtelua löytyy, tutkitaan, vaikuttavatko eläinhahmon inhimilliset ominaisuudet, kuten puhekyky tai perhesuhteet, käytettyihin pronomineihin. Lisäksi työssä vertaillaan määrällisesti alkuperäisistä saksankielisistä kirjoista sekä suomenkielisistä käännöksistä löytyviä pronomini- viittauksia.

Jos kirjasarjassa sama henkilö esiintyy useammassa kirjassa ja hahmoon viitataan yhdessä tai useammassa kirjassa eri pronomiinilla kuin muissa kirjoissa, puhutaan kirjojen välisestä vaihtelusta. Jos yhteen hahmoon viitataan yhden kirjan sisäisesti eri pronomiinilla, on kyseessä joko hahmo- tai tilannekohtainen variaatio. Hahmokohtainen variaatio on riippumaton hahmon inhimillisistä ominaisuuksista ja voi esimerkiksi suomen kielellä olla perusteltavissa hahmojen keskinäisillä suhteilla tai puhetilanteella. Saksan kielessä sanan kieliopilliset ominaisuudet vaikuttavat suuresti valittuun pronominiin. Yleistä variaatiota puolestaan on eri pronomineilla viittaaminen kirjan tai käännöksen eri hahmoihin, jolloin muun muassa hahmojen inhimilliset ominaisuudet voivat vaikuttaa kääntäjän tekemiin pronomini- valintoihin.

Idea tutkimukseen syntyi Leena Kolehmainen sekä Katri Priikin tutkimushankkeesta *Inhimillistettyjä eläimiä vai eläinhahmoisia ihmistoimijoita: eläinhahmoihin viittaavat pronominit lastenkirjoissa* (tulossa), jossa tutkitaan sekä suomeksi kirjoitettujen että suomeen käännettyjen lastenkirjojen eläinhahmojen inhimillisyyttä sekä käytettyjä pronomineja

yksikön kolmannessa persoonassa kirjojen välisesti sekä kirjan sisäisesti. Hankkeessa tutkittiin hahmojen inhimillisyyttä kuuden kategorian avulla. Nämä kategoriat toimivat myös tämän työn analyysin pohjalla.

Tutkielma on jäsennelty seuraavasti. Aluksi esitetään teoreettinen viitekehys, joka käsittelee pronomineja yksikön kolmannessa persoonassa, lastenkirjallisuutta kuvakirjojen ja eläinhahmojen näkökulmasta sekä kuvakirjojen kääntämistä. Tämän jälkeen esitellään analyysia varten kerätty materiaali sekä kuvataan, mitä metodologia tutkimukseen on käytetty. Materiaalin ja metodien esittelyn jälkeen seuraa kvantitatiivinen ja kontrastiivinen pronominianalyysi, jossa keskiössä ovat *hän*- ja *se*-pronomien lukumäärät, vaihtelu sekä pronominvaihtelun syyt. Analyysissä tutkitaan myös eläinhahmojen inhimillisiä piirteitä sekä niiden vaikutusta hahmon pronomineihin. Lopuksi tutkimuksen tulokset esitellään kokoavasti kirjottajan pohdintojen kanssa.

Teoreettinen viitekehys

Pronominit

Metzler Lexikonissa (Glück & Rödel 2016: 539, „Pronomen“) pronominit määritellään sanoiksi, jotka esiintyvät nominin sijasta tekstin kontekstissa. Pronomineilla viitataan saksaksi joko edeltävään tai seuraavaan kielelliseen ilmaukseen (mt.). Saksan kielessä pronomineilla on tiettyjä kieliopillisia ominaisuuksia, jotka muistuttavat osin adjektiivien taivutusta. (Bærentzen 1999: 407). Koska pronomien taivutus kuteinkin eroaa suuresti muusta taivutusparadigmasta ja on mm. adjektiivien taivutusta suppeampaa, nähdään pronominit omana sanaluokkana (mt.: 429; Grammis). Ison Suomen Kieliopin (VISK: §713) mukaan suomen kielessä pronominit muistuttavat vahvasti nomineita, mutta niillä ei ole muiden nominien kuvailevaa ja luokittelevaa merkitystä. Pronominit kuitenkin taipuvat suomen muiden sanojen tavoin eri sijamuodoissa (mt.: §100; §102).

Pronominit voidaan jakaa eri luokkiin: persoona-, demonstratiivi-, possessiivi-indefiniitti-, interrogatiivi-, relatiivi-, refleksiivi- ja resiprookkipronominit (Glück & Rödel: 593; Bærentzen 1999: 411). Nämä kategoriat on muodostettu, koska kaikilla pronomineilla ei voida ilmaista kaikkia asioita samassa kontekstissa (Bærentzen 1999: 411).

Persoonapronomineilla voidaan mm. ilmaista yksikön ja monikon 1., 2. ja 3. persoona, ja demonstratiivipronominit ovat viittavia sanoja, joiden on tarkoitus välttää nominien toistoa ja sujuvoittaa tekstiä (Gallmann 2017: 177; Glück & Rödel 2016: 539).

Suomessa puhetilanteen sisäisiin toimijoihin viitataan usein kolmannen persoonan persoonapronomineilla *hän* ja *he*, kun taas tilanteen ulkopuolisiin toimijoihin voidaan viitata demonstratiivipronomineilla *se* ja *ne* (Kasso 2017: 148; VISK §1424). Tämän lisäksi suomen kirjakieleen on tietoisesti luotu sääntö, jonka mukaan ihmisiin viitataan persoonapronomineilla ja eläimiin demonstratiivipronomineilla. Tätä normia vastaan rikotaan usein puhekielessä, sillä ihmisen tausta, murrealue sekä puhetyyli vaikuttavat pronomivalintaan. Onkin yleistä, että esim. lemmikkieläimiin tai muihin ihmiselle läheisiin eläimiin viitataan puheessa myös pronominilla *hän*. (Priiki 2021b.)

Yksi syy tälle eläinten eriarvoiselle viittaamiselle voi olla kielen taipumus ihmisenkaltaistamiseen eli antropomorfismiin. (Peltola 2021: 405.) Antropomorfismi voidaan laajentaa myös koskemaan inhimillistettyjä eläimiä, satuhahmoja ja yliluonnollisia tai kummallisia hahmoja (DWDS: ”Vermenschlichung”). Kuitenkaan yksin se, että ihmiseen ja muihin eläimiin viitataan samankaltaisilla kielen osilla, ei tarkoita, että muut toimijat aina automaattisesti inhimillistettäisiin (Peltola 2021: 402). Usein ei-inhimilliset toimijat sijoittuvat puheessa inhimillisten ja elottomien asioiden väliin (mt.: 414).

Eläinhahmot lastenkirjoissa

Lastenkirjallisuus on kirjallisuutta, joka on kirjoitettu erityisesti nuorille lukijoille, ja se elää ja kehittyy omana lajinaan vuorovaikutuksessa aikuisille suunnatun kirjallisuuden kanssa (Tieteen termipankki: ”Kirjallisuuden tutkimus: Lastenkirjallisuus”). Kaikki lastenkirjat tulevat aikuisten maailmasta, sillä aikuiset päättävät, mitä kirjoitetaan, julkaistaan ja luetaan ääneen. (Mc Martin & Coillie 2020: 20.) Lastenkirjojen ei kuitenkaan ole tarkoitus olla liian pelottavia tai brutaaleja, ja usein asiat esitetäänkin mielikuvituksen, fantasian sekä sentimentaalisuuden avulla. Vaikeammista teemoista, joiden ei katsota olevan lapsille sopivia, ei useinkaan puhuta. Tällaisia teemoja ovat esim. väkivalta, seksi sekä epäoikeudenmukaisuudet. (Ghesquire 2006: 23.) Jotta arkisista asioista puhuminen olisi helpompaa, ovat lastenkirjojen kertojahahmot usein eläimiä, leluja tai erilaisia hahmoryhmiä. Kertojahahmot voivat olla joko inhimillistettyjä tai ei-inhimillisiä, ja ne voidaan nähdä joko ihmismäisinä toimijoina tai sadun kerrontaa edistävinä mielikuvitushahmoina. (Alber & Rüdiger 2011: 3; Cadden 2010.)

Monia lastenkirjojen, etenkin kuvakirjojen, hahmoja kuvataan luonnehdinnalla ”people in fur” (suom. ihmisiä turkissa) (Cadden 2010): hahmot näyttävät eläimiltä mutta toimivat muuten kuten ihmiset ja elävät ihmiselle tyypillisellä tavalla ihmisen elinympäristössä. Toinen ääripää

lastenkirjojen henkilöhahmoista ovat realistiset eläinhahmot, jotka elävät lajityypillisesti niille ominaisessa ympäristössä mutta puhuvat vain kirjan ja tarinan puitteissa. Eri lajit voivat esittää erilaisia yhteiskunnan ryhmiä, kuten etnisyyttä tai sosiaalista luokkaa. (Mt.)

Eläinhahmojen avulla on myös helppo luoda anonymiteettiä, jolloin useampi lukija voi samaistua tarinaan. Monissa kirjoissa eläinhahmojen inhimillistäminen on kuitenkin viety niin pitkälle, että eläinhahmoja ei nähdä enää ollenkaan eläiminä, ja mm. siat voivat syödä pekonia ruokapöydässä tai pähähmot lähteä metsästäämään. (Lassén-Seger 2021.)

Lastenkirjojen kääntäminen

Kääntäminen on prosessi, jossa lähtökielen kirjoitettua tekstiä käännetään kohdekielen kirjoitetuksi tekstiksi (Koller 2001: 12). Kääntämisestä syntyvä lopputuote on käänös (mt. 80). Käännöksellä on kommunikatiivinen tavoite, jonka avulla kohdekielen vastaanottajille voidaan tarjota samanlaista sisältöä kuin lähtötekstin lukijoille (Hansen 1995: 14).

Käännöksen tulee vastata toivottuun viestintätilanteeseen, minkä takia kääntäjän pitää aina tietää, mitä kullakin lähtökielen elementillä halutaan sanoa, ja miten tämä asia ilmaistaan kohdekielen rakenteita käyttäen (mt. 85; 61). Ei ole olennaista ilmaista kaikkea sanasta sanaan samalla tavalla, vaan tärkeämpää on käyttää kohdekielen kieliopillisia sekä kielikohtaisia elementtejä siten, että sisältö vastaa lähtökielen antamaa vaikutelmaa halutusta tilanteesta (mt. 23). Kääntämisen avulla tuntemattomasta voidaan tehdä tunnetumpaa, koska käänökset ovat yksi mahdollisuus kansainvälisempään kulttuuriin (Hansen 1995: 80).

Monissa Euroopan maissa lastenkirjoja ja niiden kuvakäännöksiä tuotetaan yhteispainatuksina, jolloin kohdekielen kääntäjä tai kustantaja ei voi enää vaikuttaa kirjan kuvitukseen. Kuvitus rajaa kääntäjän mahdollisuuksia tilankäyttöön, sillä tekstin tulee mahtua sille varatulle alueelle. (Oittinen 2008: 3.) Yhteispainatuksen vuoksi lapset kasvavat monissa maissa samojen kirjojen ja tarinoiden ympäröimänä, mikä voi omalta osaltaan johtaa yhteenkuuluvuuden tunteeseen, parempaan ymmärrykseen sekä uusiin ystävyys-suhteisiin (Mc Martin & Coillie 2020: 16). Käänökset voidaan kotouttaa tai vieraannuttaa, jos kohdekieli tai -kulttuuri tätä vaati. Syitä kototuttavalle kääntämiselle voivat olla poliittinen paine, vähemmistöjen asema kohdekulttuurissa, uskonnollinen sisältö tai yksinkertaisesti erilainen kohderyhmä kuin lähtökielellä. Kaikkia kirjan elementtejä voi kotouttaa, sillä kohdekielestä löytyy useimmiten vastaava elementti esimerkiksi lasten loruille, hauskoille nimille tai maakohtaisille perinteille. (Oittinen 2006: 42.)

Lastenkirjojen käännökset eivät ole pelkkiä kielen käännöksiä, sillä käännöksen tulee välittää tapahtumat, tunteet ja ideat kielellisessä ympäristössään (Robinson 2010: 3). Kuvaa ja tekstiä luetaan yhtenä, jolloin käännöksen pitää liittyä kuvassa esitettyihin elementteihin ja tarinan tulee edetä kronologisesti ottamatta kantaa kuviin tai tarinaan (Cadden 2010). Kääntäjä tuottaa tarinamaailman omien tottumustensa sekä kokemustensa pohjalta ja muodostaa kirjalle kokonaisuuden, joka on yksittäisiä sanoja suurempi (Oittinen 2004: 11.). Lastenkirjojen kääntäjä huomioi myös ääneen luettavuuden kohdekielellä, sillä kohdekielellä lukevien vanhempien tulisi hyväksyä käännökset esimerkiksi yhteisiin satuhetkiin. Jos käännetyt kirjan kieli mukailee kohdekielen puhuttua varieteettia, fiktiivisten hahmojen yhdistäminen todenmukaisiin tilanteisiin on helpompaa, jolloin lukutilanne voi tuntua lapsivastaanottajasta tutulta ja turvalliselta. (Mt. 97.)

Materiaali ja metodit

Tässä työssä tutkittu materiaali koostuu kymmenestä *Mikko Murina* -sarjan yksittäisestä kirjasta, jotka ja joiden suomennokset olivat saatavilla Turun alueen Vaski-kirjastoissa. Sarjaan kuuluu myös kaksi muuta tarinakokoelmaa, jotka kuitenkin jätetään tässä analyysissä huomioimatta, sillä lyhyissä tarinoissa ei juurikaan esiinny pronomini viittauksia.

Tutkitut kirjat sekä niiden suomennokset ovat listattuna jäljempänä. Alkuperäiset teokset on kirjoittanut ja kuvittanut saksalainen lastenkirjailija Daniel Napp ja kääntäjä Mirka Lahti on suomentanut teokset.

- Dr. Brumm steckt Fest (D1) (2005) – Mikko Murina kiipelissä (F1) (2021)
- Dr. Brumm geht baden (D2) (2006) – Mikko Murinan uintiretki (F2) (2011)
- Dr. Brumm fährt Zug (D3) (2008) – Mikko Murina ajaa veturia (F3) (2008)
- Dr. Brumm feiert Weihnachten (D4) (2010) – Mikko Murinan joulupuuhat (F4) (2010)
- Dr. Brumm geht wandern (D5) (2012) – Mikko Murinan patikkaretki (F5) (2013)
- Dr. Brumm feiert Geburtstag (D6) (2014) – Mikko Murinan syntymäpäivät (F6) (2014)
- Dr. Brumm auf Hula Hula (D7) (2016) – Mikko Murina lomailee (F7) (2017)
- Dr. Brumm und der Megasaurus (D8) (2018) – Mikko Murina ja megasaurus (F8) (2019)

- Anpfiff für Dr. Brumm (D9) (2020) – Mikko Murina – Kenttien kuningas (F9) (2020)
- Dr. Brumm auf dem Ponyhof (D10) (2022) – Täyttä laukkaa Mikko Murina (F10) (2022)

Listassa mainitut lyhenteet (D=saks. F=suom.) viittaavat työssä kirjoihin sekä niiden suomennoksiin.

Valituista kirjoista kerättiin kaikki yksikön kolmannen persoonan pronomini viittaukset, ja ne analysoitiin kirjakohtaisesti. Koska suomenkielisten pronominein käyttö ja normit eroavat hieman saksassa käytettyjen pronominiinien käyttötavasta, poimitaan saksankielisistä kirjoista vain persoonapronomininit *sie*, *er*, *es* yksikön kolmannessa persoonassa. Suomennoksista huomioidaan myös demonstratiivipronomini *se* sekä pronominiinien eri taivutusmuodot, sillä valituilla pronomineilla on tarkoitus viitata yksikön kolmanteen persoonaan. Pronominiinien lisäksi hahmoihin voidaan viitata joko nimellä tai suomen kielessä esimerkiksi myös muulla kuvaavalla substantiivilla.

Kirjoissa esiintyvät hahmot ovat pelkästään eläinhahmoja, ja niitä on monenlaisia. Osa voidaan nähdä ihmismäisinä, korkeamman aseman toimijoina ja osa ihmisen alisteisina eläiminä, esimerkiksi koirat ovat sarjassa aina lemmikkieläimiä. Kirjojen päähenkilöitä ovat *Mikko Murina* (karhu) (saks. *Dr. Brumm*), *Manu Mäyrä* (saks. *Dachs*) ja *Sini Valas* (kultakala) (saks. *Pottwal*) sekä tärkeimpänä sivuhenkilönä esiintyvä *maanviljelijä Kuokkamaa* (saukko) (saks. *Bauer Hackenpiep*). Mikko Murina ja Sini Valas esiintyvät lähes jokaisessa tutkittavassa kirjassa, Manu Mäyrä esiintyy useimmissa ja maanviljelijä Kuokkamaa kuudessa kirjassa.

Hahmojen inhimilliset ominaisuudet esitetään kirjakohtaisesti seuraavien kategorioiden avulla: perhesuhteet, ihmisen ympäristö, puhekyky, vaatteet, ammatti, ihmisen nimi sekä käveleekö kahdella jalalla. Kuusi ensimmäistä kategoriata ovat sama kuin Kolehmainen ja Priikin tutkimuksessa (tulossa) ja viimeinen on lisätty mukaan tätä tutkielmaa varten.

Analyysi

Tutkituissa kirjoissa viitataan eläinhahmoihin kolmannessa persoonassa saksankielisissä yhteensä 76 kertaa ja suomennoksissa yhteensä 78 kertaa. Kirjoissa on keskimäärin 25 sivua, ja löydetty pronomininit esiintyivät useilla kirjojen sivuilla. Analyysissa huomioidaan saksankielisten persoonapronominiinien *sie*, *er*, *es* nominimuodot yksikön kolmannessa persoonassa ja suomenkieliset persoona- ja demonstratiivipronomininit *hän* ja *se* yksikön

kolmannessa persoonassa sekä suomenkielisten pronominiin kieliopin mukaiset eri sanaluokkien taivutusmuodot.

Saksankielisissä kirjoissa pronomini- viittausten määrät vaihtelevat neljästä kahteentoista viittaukseen kirjaa kohden. Eniten viittauksia on kirjassa D8, *Dr. Brumm und der Megasaurus*, ja vähiten viittauksia esiintyy kirjassa D3, *Dr. Brumm fährt Zug*. Kaikissa saksankielisissä kirjoissa dominoi pronomini *er*, mikä voidaan selittää sillä, että kaikki kolme päähenkilöä sekä tärkein sivuhenkilö maanviljelijä Kuokkamaa ovat miespuolisia. Vaikka Sini Valas on suomennoksissa nimen perusteella naispuolinen, tässä työssä ei huomioida nimien käännöksiä eikä niiden vaikutusta tarinankerrontaan. Kolmessa kirjassa on viittauksia feminiinisiin hahmoihin, jolloin yksikön kolmannen persoonan pronominiksi on valittu saksan kieliopillisen suvun mukaan *sie*, ja kahdessa kirjassa hahmoihin viitataan myös *es*-muodolla. Näissä kirjoissa on kirjojen sisäistä vaihtelua sanojen *er* ja *sie* sekä sanojen *er* ja *es* välillä.

Saksankielisissä kirjoissa hahmot, joihin on viitattu feminiinisellä muodolla, ovat naissukupuolen edustajia, kuten maanviljelijä Kuokkamaan vaimo tai tytär. Kirjassa D5 maanviljelijä Kuokkamaan lammas *Murmeli* (saks. *Murmel*) esitetään feminiinisenä pronomini- valinnasta päätellen, mutta siihen viitataan myös kieliopillisesti oikealla neutrimuodolla *es* (esimerkit 1 ja 2). Toisessa kirjassa (D7), jossa esiintyy kirjan sisäistä vaihtelua, kuvataan jättikokoinen lintu (saks. *Riesenvogel*) pronominilla *er* mutta sen poikanen pronominilla *es*. Huomioitavaa on, että sekä *das Schaf* (suom. lammas) että *das Küken* (suom. linnunpoikanen) ovat saksaksi neutrisuvun sanoja, jolloin vaihtelu voidaan selittää kieliopillisella viittauksella. Yhteistä näille hahmoille kuitenkin on myös, että ne ovat selkeästi vähemmän inhimillistettyjä kuin päähenkilöt ja ne joko kävelevät neljällä jalalla tai elävät ko. eläinlajeille lajityypillisessä ympäristössä ja ääntelehtivät eläinlajeille tyypillisesti.

1. D5/*Dr. Brumm geht wandern* (2012).

"He, ihr da!", ruft ihnen plötzlich Bauer Hackenpiep zu.

"Mir ist ein Schaf ausgebüxt. **Es**³ hört auf den Namen Murmel. Wenn ihr es findet, klatscht einfach dreimal in die Hände. Das ist unser Zeichen zum Sammeln. Murmel denkt dann, dass die Herde weiterzieht, und läuft zurück."

2. D5/*Dr. Brumm geht wandern* (2012).

In einer Höhle finden die Freunde Unterschupf.

³ Kirjoittaja on merkinnyt esimerkkien lihavoidut kohdat.

"So ein Mist", sagt Dachs. "Wir haben uns verlaufen und sitzen fest. Und bald wird es dunkel."

[– –]

"MÄÄÄH!", hallt es auf einmal tief aus der Höhle heraus.

"Das muss Murre sein!", blubbert Pottwal. "Bestimmt hat **sie** sich in der Höhle verlaufen. Kommt, wir retten **sie**."

Suomennoksissa esiintyvistä 78 pronomini- ja viittausksista suurin osa on *hän*-viittauksia, hahmoihin viitataan nimittäin 63 kertaa persoonapronominilla *hän* ja vain 15 kertaa demonstratiivipronominilla *se*. Kolmessa suomennoksessa (F1; F8; F9) esiintyy kaksitoista ja kirjassa F6 neljä pronomini- ja viittausksia. *Hän* esiintyy kaikissa kirjoissa, koska kaikista päähenkilöistä ja suuresta osasta sivuhenkilöitä käytetään sitä, ja *se* esiintyy neljässä. Kaikissa neljässä suomennoksessa, joissa *se* esiintyy, on täten havaittavissa kirjan sisäistä vaihtelua persoona- ja demonstratiivipronominien yksikön kolmannen persoonien välillä. Kirjojen välistä vaihtelua on havaittavissa myös yhden hahmon kohdalla

Kirjassa F2 esiintyy viisi pronomini- ja viittausksia, joista kolme on *se*. Kirjassa esiintyy järvihirviö (saks. *Zornickel*), johon viitataan demonstratiivimuodolla (esimerkki 3). Järvihirviö ei kuitenkaan ole inhimillinen hahmo eikä edes eläin, joten se kuuluu muihin satuhahmoihin. Se nähdään kuitenkin selvästi muista hahmoista eroavana ja pelottavana, minkä takia sen pronominiksi on valittu *se*. Sini Valaan pronomini on kaikissa muissa kirjoissa *hän*, mutta tässä kirjassa (F2) Sini Valaaseen viitataan kerran demonstratiivipronominin omistusmuodolla *sen* (esimerkki 4). Kirjan F2 variaatioista järvihirviöön kohdistuva variaatio on kirjan sisäistä sekä yhteen hahmoon keskittyvää, kun taas Sini Valaan pronomini- ja viittausksien vaihtelu on kirjojen välistä, eikä ole selitettävissä Sini Valaan luonteenpiirteillä.

3. F2/Mikko Murinan uintiretki (2011)

"Järvihirviö elää järvenpohjassa!" Santeri Saukko kertoo. "**Sillä** on kolme päätä ja viisi silmää. Ja valtava turpa ja terävät hampaat. **Se** pystyy nielaisemaan karhun yhdellä hotkaisulla!"

"Himskatti!" Mikko Murina Mumisee.

Santeri Saukko nauraa, pakkaa tavaransa ja lähtee.

4. F2/Mikko Murinan uintiretki (2011)

Sini Valas lipuu hitaasti kauemmas järvelle. Yhtäkkiä **sen** malja pyörähtää ympäri.

"Pahus!" Sini pulputtaa.

[Kuva]

Mikko näkee, kuinka Sini Valas vajoaa yhä syvemmälle.

Suomennoksissa F5 ja F7 viitataan myös saksan kielen kohdalla mainittuun lampaaseen sekä linnunpoikaseen demonstratiivimuodoilla. Näissä kahdessa kirjassa variaatio *hän* ja *se* pronomiinien välillä on kirjan sisäistä sekä hahmospesifiä. Sekä lammas että linnut nähdään vähemmän inhimillisinä kuin kirjan päähahmot, minkä takia niiden pronomiksi on valittu *se*. *Murmeli*-lampaaseen viitataan kirjan sisäisesti myös kahdella eri pronominilla, jolloin variaatio muuttuu tilannekohtaiseksi. Koska lampaalla on nimi, muut päähenkilöt kutsuvat sitä sen omalla nimellä ja ihmisviitteisellä pronominilla.

Kirjassa F10 hahmot menevät hevostallille, ja tallilla on paljon erilaisia hahmoja. Kirjassa esiintyy mm. tallityöntekijöitä, hevosia, poneja, villisikoja sekä taustan kuvitukseen liitettyjä hahmoja, joilla ei ole kerronnan kannalta merkitystä. Suomennoksessa esiintyy paljon demonstratiivipronominiviittauksia, ja tässä kirjassa niitä onkin enemmän kuin persoonapronominiviittauksia. *Se*-pronominin eri muodoilla viitataan *Rouskuttelija*-hevoseen (saks. *Knusper*), jolla Mikko Murina ratsastaa (esimerkki 5). Tallityöntekijöistä sekä muista inhimillisistä hahmoista käytetään pronominia *hän*. Kirjassa F10 vaihtelu on kirjan sisäistä sekä hahmospesifiä, koska harrastamisen välineeseen, hevoseen, viitataan eri tavalla kuin tallityöntekijöihin tai päähenkilöihin.

5. F10/Täyttä laukkaa, Mikko Murina (2022).

"Rouskuttelija on riittävän vahva isokokoiselle ratsastajalle, jolla on mukana kultakala. Sen käynti on pehmeää, ja se kulkee kiltisti ponien perässä. Se on tosin hieman perso herkuille. Joten pitääkö se loitolla kaikesta, mikä maistuu hyvälle. Pysykää vain koko ajan ratsastuspolulla - silloin ei satu mitään."

Eläinten inhimilliset ominaisuudet (perhesuhteet, ihmisen ympäristö, puhekyky, vaatteet, ammatti, ihmisen nimi sekä käveleekö kahdella jalalla) eriteltiin hahmo- sekä kirjakohtaisesti. Huomattiin, että vain osalla hahmoista oli perhesuhteita, mikä kävi ilmi esimerkiksi sukulaisuussuhteita ilmaisevista sanoista kuten *äiti* tai *veljenpoika*. Kaikki päähenkilöt elivät ihmiselle tyypillisessä elinympäristössä, mutta osa sivuhenkilöistä kuvattiin ei-inhimillisempänä, jolloin muun muassa lehmät laidunsivat. Päähenkilöt asuvat talossa, käyttävät elektroniikkaa, kuten puhelinta, ajavat erilaisilla ajoneuvoilla ja suorittavat ihmismäisiä harrastuksia, kuten ratsastusta. Kaikissa kirjoissa päähenkilöillä sekä isolla osalla sivuhenkilöistä on puhekyky, mutta kirjapareissa D5–8/F5–8 esiintyy myös hahmoja, jotka eivät puhu ollenkaan. Suurimmalla osalla hahmoista oli päällään jonkunlainen asuste tai

vaatteita. *Mikko Murina* esimerkiksi käyttää useimmissa kirjoissa vain hattua, mutta uimaan mennessään sekä jalkapalloa pelatessaan hän pukee päälleen shortsit tai peliasun. On myös huomattavaa, että monilla sivuhenkilöillä on enemmän vaatteita, kun Mikko Murinalla, sillä esimerkiksi maanviljelijä Kuokkamaalla on aina yllään paita, lappuhaalarit sekä hattu.

Osa hahmoista nähtiin myös ammatinharjoittajina, sillä esimerkiksi *maanviljelijä Kuokkamaa* on maanviljelijä ja *rouva Kavionkypseella* on ratsastustila, ja hänen tilallaan työskentelee myös tallityöntekijöitä. Kaikissa kirjoissa esiintyy hahmoja, joilla on ihmismäinen nimi, eikä vain eläimen nimi muutettuna erisnimeksi. Suomennoksissa hahmoille on useammin annettu nimi kuin saksankielisissä kirjoissa. Esimerkiksi Manu Mäyrän nimi on saksankielisissä kirjoissa pelkästään *Dachs* (suom. mäyrä), ja sivuhenkilö *Santeri Saukko* on vain *der Otter* (suom. sauikko). Jokainen päähenkilö sekä moni sivuhenkilö kävelee kirjoissa kahdella jalalla, ja hahmot, jotka kävelevät neljällä tai useammalla jalalla, ovat ei-inhimillisempiä sivuhahmoja.

Tulokset ja pohdintoja

Tämän pro gradu -tutkielman aiheena oli lastenkirjasarjassa esiintyvien eläinhahmoihin viittaavien pronominiinien tutkiminen sekä se, vaikuttiko eläinhahmon inhimillisuus valittuun pronominiin yksikön kolmannessa persoonassa. Pronominin analysoitiin kvantitatiivisesti sekä kvalitatiivisesti, ja pronomini vaihtelulle etsittiin syitä hahmojen edustamista inhimillisuuspiirteistä.

Analyysin perusteella voidaan todeta, että kirjojen käänöksissä esiintyy sekä kirjojen välistä että kirjojen sisäistä vaihtelua inhimillisten ja ei-inhimillisten hahmojen pronominiinien *hän* ja *se* välillä. Käänöksissä hahmot, joista käytetään demonstratiivista *se*-muotoa, ovat usein ei-inhimillisempiä ja käyttäytyvät enemmän eläinten kaltaisesti kuin muut hahmot. Ei-inhimilliset hahmot olivat sellaisia, joilla ei ollut puhekykyä tai ammattia, jotka eivät käyttäneet vaatteita ja jotka kävelivät lajityypillisesti neljällä tai useammalla jalalla. Sini Valaan kirjansisäistä ja hahmokohtaista pronomini vaihtelua (esimerkki 4) lukuun ottamatta vain sivuhahmojen pronomineissa on havaittavissa vaihtelua, jos hahmot olivat vähemmän inhimillistettyjä. Saksankielisissä kirjoissa vaihtelu persoonapronominiinien eri muotojen välillä perustui sanojen kieliopilliseen sukuun. Vain *Murmeli*-lampaan kohdalla variaatio oli kirjan sisäisesti tilannekohtaista.

Vaihtelu ilmiönä ei ole kirjojen tai käännösten julkaisuajankohtaan sidonnainen, sillä vaihtelua esiintyy tasaisesti sarjan kirjoissa. Vaihtelua ei myöskään esiinny pelkästään peräkkäisissä kirjoissa, eikä vaihtelua sisältävät kirjat ole sarjan ensimmäisiä tai viimeisiä julkaisuja. Eläinhahmon lajilla on pieni vaikutus pronominin valintaan, sillä voidaan todeta, että karhu, kultakala, saukko sekä mäyrä ovat muita eläinlajeja arvostetumpia, niillä on enemmän inhimillisiä ominaisuuksia ja ne esiintyvät tärkeinä pää- tai sivuhenkilöinä, minkä takia niiden pronomini- viittaukset olivat useimmiten *hän*. Suomessa on helppoa tehdä ero inhimillisten ja ei-inhimillisten toimijoiden välille, minkä takia eläimellisempiin sivuhahmoihin on luonnollista viitata demonstratiivipronominilla *se*.

Suomennoksissa demonstratiivipronominin *se* käyttö lisääntyi uudempien julkaisuiden myötä. Jos näin pienestä aineistosta voidaan tehdä päätelmiä yksikön kolmannen persoonan demonstratiivipronominin esiintymisestä kuvakirjoissa, syy voi olla puhekielen sekä yleiskielen lisääntynyt demonstratiivisten viittausten määrä. Muutenkin on huomioitava, että tämä tutkielma perustuu vain yhden lastenkirjasarjan kymmeneen kirjaan ja niiden käännöksiin, minkä takia analyysi ei anna kuvaa koko pronominivaihtelun kirjosta eikä syistä.

Yllättävä tulos analyysissä oli, että suomennoksissa esiintyi enemmän pronomini- viittauksia kuin saksan kielessä. Syynä tähän voivat olla kielten erilaiset konventiot pronomini- en käytöstä sekä materiaalin rajaus näillä kahdella kielellä. Suomen kielessä on myös mahdollista viitata eläinhahmoihin joko niiden nimellä tai esimerkiksi eläinhahmon lajia kuvaavalla nimityksellä. Suomennoksista otettiin mukaan sekä persoona- että demonstratiivipronominin yksikön kolmannessa persoonassa ja pronomini- en eri taivutusmuotoja, kun taas saksankielisistä teoksista tarkasteltiin pelkästään persoonapronomini- en nominatiivimuotoja yksikön kolmannessa persoonassa.

Jatkotutkimusehdotuksena tälle tutkimukselle esitän analyysin laajentamisen myös monikollisiin *he/ne* -pronomineihin, sillä näillä pronomineilla voidaan samalla tavalla viitata sekä inhimillisiin että ei-inhimillisiin hahmoihin kuin *hän/se* -vaihtelulla. Lastenkirjojen pronominikäännöksiä on tutkittu melko vähän. Tutkijat, joiden aiheena on lastenkirjallisuuden tutkimus, pronomini- en tutkimus tai kuvakirjakäännösten tutkimus, voisivat ottaa yhdeksi näkökulmakseen lastenkirjojen eläinhahmojen pronominit. Kolehmainen ja Priiki taas voisivat laajentaa tutkimustaan käännettyjen kirjojen vertailuun alkuperäisten teosten kanssa. Pronomineja voisi tutkia mm. kieliparikohtaisesti tai mahdollisesti laajentaa tutkimuksen kuvakirjoista myös muihin lastenkirjoihin.